



# SCHIEDSRICHTER ZEITUNG

## 04

OFFIZIELLES MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

2019  
JULI / AUG



Die diesjährige „DANKE SCHIRI.“-Preisträgerin Angelika Hellmer aus Berlin mit Bundesliga-Schiedsrichter Harm Osmers (rechts) und Assistent Thomas Gorniak.

- |                         |                       |
|-------------------------|-----------------------|
| Andreas Albert          | Marietta Manter       |
| Bernd Aschhoff-Becker   | Heinz Mensch          |
| Ina Butzloff            | Jennifer Meyer        |
| Salvatore Conigliello   | Andre Neumann         |
| Sandra Czekalla         | Alaabar Rasoul        |
| Miriam Dietz            | Karl-Heinz Rösner     |
| Susanne Dombek-Schröder | Shegbert Rubel        |
| Alexander Drach         | Silvio Schaller       |
| Kai Eckel               | Wolfgang Scheidt      |
| Helena Euskirchen       | Heinz Schiffner       |
| Karl-Ludwig Gehmann     | Wolfgang Schlicht     |
| Sina Gieringer          | Patrizia-Aylin Schütz |
| Reiner Gitzler          | Michael Schwiering    |
| Detlef Gollek           | Kai Siebrecht         |
| Leonhard Gospodarczyk   | Kay Siefert           |
| Serafina Guidara        | Sabine Städler        |
| Judith Hacker           | Nadine Städler        |
| Horst Hansmann          | Kevin Steinmann       |
| Werner Haufe            | Florian Stiglbauer    |
| Lukas Heep              | Deniz-Osman Tekin     |
| Bandra Heinze           | Thorsten Thomas       |
| Angelika Hellmer        | Ulrike Waltraff       |
| Christian Henkel        | Jenny Wannemacher     |
| Marko Henschel          | Ulrich Weber          |
| Werner Höller           | Moise Weichselmann    |
| Jens Kązmierowski       | Rudolf Weiß           |
| Kurt Köchen             | Stefanie Wenkel       |
| Willi Karlatkowski      | Kurt Wille            |
| Björn Lahn              | Dietmar Wittmann      |
| Fransjka Lahn           | Hakan Yılmaz          |
| Falk Zschäbitz          | Frank Zupp            |

### Titelthema „DANKE SCHIRI.“

Ehrung der Preisträger  
in Frankfurt am Main

### Lehrwesen DER TORWART SPIELT MIT

Der Inhalt des neuen  
DFB-Lehrbriefs Nr. 85

### Regeln ÄNDERUNGEN IM REGEL-TEXT

Was die Schiedsrichter zur  
neuen Saison beachten müssen

### Projekt MITTENDRIN STATT NUR DABEI

Referees als Volunteers  
beim DFB-Pokalfinale in Berlin



## EDITORIAL

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,



▼  
**LUTZ WAGNER,**  
**DFB-SCHIEDSRICHTER-**  
**LEHRWART**

nicht nur für Vereine, Spieler und Trainer, sondern auch für uns Schiedsrichter hat der 1. Juli eines jeden Jahres eine ganz besondere Bedeutung – ist unsere Tätigkeit doch orientiert an der Saison und nicht am Kalenderjahr. Mit Beginn eines neuen Spieljahres greifen möglicherweise Veränderungen in der Klassenzugehörigkeit eines Unparteiischen, vor allem aber auch im Regelwerk.

In der freien Wirtschaft bezeichnet man die Umsetzung neuer Strukturen, Strategien und Prozesse als „Change Management“. Doch während Unternehmen dafür meist eine große Zeitspanne haben, müssen wir im Schiedsrichterwesen solche Veränderungen in kürzester Zeit bewältigen. Oft liegen zwischen dem letzten Spiel der alten Saison und dem ersten Spieltag der neuen Saison nur wenige Wochen.

Und dennoch gelingt uns dieses Veränderungsmanagement Jahr für Jahr hervorragend – dank unserer funktionierenden Strukturen, vor allem aber auch aufgrund des hohen Engagements der Verantwortlichen auf nationaler Ebene, in den Verbänden und insbesondere in den Kreisen.

Mein Dank gilt unseren vielen Lehrwarten und Ausbildern, die auf allen Ebenen mit hoher Fachkompetenz gewährleisten, dass die Regeländerungen zeitnah und praxisgerecht auf Deutschlands Sportplätzen umgesetzt werden können. Wenn die Saison beginnt, müssen wir Schiedsrichter der Garant für eine transparente, verständliche und fachlich korrekte Anwendung der Regeln sein.

Die Anzahl der Regeländerungen hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Zum einen, weil der Praxistest der beste Indikator für eine gelungene und sinnvolle Anwendung ist. Zum anderen, weil er zu einer notwendigen „Feinjustierung“ führen kann.

Zwar überprüft die FIFA viele Ideen während Testphasen in ausgesuchten Ländern, doch sind gerade die Rückmeldungen auch aus allen anderen Verbänden elementar wichtig und führen dann dazu, dass sinnvolle und praxisgerechte Änderungen und Ergänzungen vorgenommen werden.

Zudem reagiert die FIFA mittlerweile auch immer schneller auf Trends und Entwicklungen im Fußball und bedient sich dabei der Tipps aus sogenannten Expertenpanels von Trainern, Spielern und Schiedsrichtern. So bleibt man aktuell und orientiert sich zeitnah an den Bedürfnissen derjenigen, die das Spiel betreiben.

Zur neuen Saison wurde vor allem im Bereich des Handspiels der Regeltext berechtigterweise nachgebessert. Um den Ermessensspielraum des Schiedsrichters nicht zu groß werden zu lassen, sind einzelne Abläufe wie das Abstützen beim Grätschen nun explizit beschrieben oder aber das Handspiel zur Torerzielung klar definiert. Dies ist aus unserer Sicht ein Schritt in die richtige Richtung – ob er ausreichend ist, wird die neue Saison zeigen.

Fußball muss aktuell, einfach und praxisgerecht sein und bleiben. Tragen wir unseren Teil dazu bei.

Viel Erfolg bei der Umsetzung und beim Start in die neue Saison!

Euer

## INHALT

### TITELTHEMA

- 4 **Danke Schiri!**  
Preisträger der Landesverbände trafen sich in Frankfurt am Main

- 10 **Besondere Momente**  
Die Höhepunkte des „DANKE SCHIRI.“-Events

### PANORAMA

- 12 **Stieler und Kunkel im Finale**

### SERIE

- 14 **Auge, Mut und „Bauchgefühl“**  
Zweiter Teil unserer Serie zum Schiedsrichter-Assistenten

### REGEL-ÄNDERUNGEN

- 18 **Hilfreiche Neuerungen**

### REGEL-TEST

- 22 **Neues in der Praxis**

### LEHRWESEN

- 24 **Der Torwart spielt mit**  
Der Inhalt des DFB-Lehrbriefs Nr. 85

### ANALYSE

- 26 **Linientreue**  
Aktuelle Szenen aus dem Profifußball

### REPORT

- 30 **Mittendrin statt nur dabei**  
Volunteers beim DFB-Pokalfinale

### AUS DEN VERBÄNDEN

- 33 **Schiedsrichter unterstützen**  
**Stiftung**

### VORSCHAU

- 34 **Trainingslager der**  
**Elite-Schiedsrichter**



Die Schiedsrichter-  
Zeitung gibt es auch  
zum Download auf  
[www.dfb.de](http://www.dfb.de)



**Auch in diesem Jahr ehrte der Deutsche Fußball-Bund zusammen mit dem Partner DEKRA im Rahmen der Aktion „DANKE SCHIRI.“ verdiente Referees für ihr oft jahrzehntelanges Engagement. Die Preisträger der 21 Landesverbände trafen sich dieses Mal in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main und feierten gemeinsam bei einer festlichen Gala.**



Gruppenfoto der „DANKE SCHIRI“-Preisträger: Aus jedem Landesverband waren drei verdiente Unparteiische zum Festakt nach Frankfurt am Main eingeladen.

**F**eine weiße Tischdecken, gläserne Kerzenständer, festliches Gedeck, zusammengerollte Stoffservietten, Tischkarten mit Menü-Ankündigung. Es könnte alles auf eine ganz normale Feierlichkeit hindeuten – läge da nicht ein Stück Kunstrasen. Ein dunkelgrüner Streifen der Plastikgrashalme macht sich quer über die Mitte des runden Tisches breit. Und als wäre dieser Anblick nicht schon ungewöhnlich genug, zielt den Streifen ein überdimensional großer Fußballschuh aus Moos, garniert mit kleinen Fußbällen und einer Pfeife. Spätestens jetzt dürfte der letzte Zweifel an der Thematik des Abends ausgeräumt sein. Zumal die Gäste selbst Profis sind im Umgang mit grünem Rasen: Sie sind Schiedsrichter.

**TEXTE**  
Fabian Mohr  
Bianca Zindel

Die ausgefallene Tischdekoration ist Teil der zentralen Bundesehrung der Aktion „DANKE SCHIRI.“, die in diesem Jahr zum fünften Mal veranstaltet wird. „Es ist das Event, mit dem wir die Wertschätzung des DFB gegenüber den Schiedsrichtern an der Basis zum Ausdruck bringen“, erklärt Udo Penßler-Beyer, Mitglied der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure. Geehrt wird wie in den Vorjahren in den Kategorien „Schiedsrichterinnen“, „Schiedsrichter U 50“ und „Schiedsrichter Ü 50“. Was die Preisträger auszeichne, sei neben ihrem herausragenden Einsatz im Schiedsrichterwesen auch ein besonderes ehrenamtliches Engagement über den sportlichen Bereich hinaus, erklärt Penßler-Beyer.

Die von den 21 Landesverbänden ausgewählten Vertreter sitzen elegant gekleidet an den runden Tischen und unterhalten sich angeregt, während die Vorspeise, gebratener Lachs auf Salatbouquet mit Essblüten, serviert wird.

#### **LUTZ WAGNER LEITET TALKRUNDE**

Auf der Bühne führt DFB-Lehrwart Lutz Wagner als Moderator durch den Abend. Vor fünf Jahren habe mancher Entscheidungsträger erst davon überzeugt werden müssen, wie wichtig diese Veranstaltung für die Basis sei, berichtet Wagner. „Die heutige Ehrung ist zwar vor allem für diejenigen, die heute bei uns sitzen“, betont er, „aber auch stellvertretend für die 60.000 anderen Schiedsrichter, die Woche für Woche auf den Amateur-Sportplätzen im Einsatz sind und den Spielbetrieb in Deutschland aufrechterhalten.“

Gespannt verfolgen die geladenen Gäste eine Talkrunde auf der Bühne, an der DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann, DFB-Direktorin Heike Ullrich, Lutz Michael Fröhlich (Sportlicher Leiter der Elite-Referees), Helmut Geyer (Vorsitzender der Amateur-Kommission) sowie Bundesliga-Schiedsrichter Harm Osmers teilnehmen.

Lutz Wagner wird dabei zum Sprachrohr der Amateur-Schiedsrichter, denn im Vorfeld hat er ihre Fragen gesammelt und gibt sie nun an die prominenten Gäste weiter. Lutz Michael Fröhlich berichtet beispielsweise von seiner Arbeit als Ansetzer und erläutert, warum die Bundesliga-Schiedsrichter am Ende einer Saison zu einer unterschiedlichen Anzahl von Einsätzen kommen.

Ob Harm Osmers heute Abend früh ins Bett müsse, wollen die Gäste wissen. Schließlich müsse er mit seinem Team ja noch das kurzfristig auf Sonntag verlegte Bundesliga-Spiel von Eintracht Frankfurt gegen den FSV Mainz 05 leiten. „Unsere Vorbereitung sieht immer so aus, dass wir abends zusammen essen gehen und gegen 22 Uhr im Hotel sind“, antwortet der 34-jährige Bremer. Morgens werde gegen 10 Uhr gefrühstückt. „Ein fester zeitlicher Ablauf ist für mich als Schiedsrichter wichtig“, erklärt er.

Auf die Frage, wie man sich als Frau, die nicht aus dem Schiedsrichterwesen komme, unter den vielen Unparteiischen fühle, erzählt Heike Ullrich, dass sie selbst einige Jahre lang als Unparteiische beim Volleyball fungiert habe. Sie kenne daher das Gefühl, Entscheidungen zu treffen und zu vertreten, und fühle sich bei den Schiedsrichtern sehr wohl.

### **EINBLICKE HINTER DIE KULISSEN**

Auch die Besetzung des DFB-Präsidenten-Amtes interessiert die Preisträger. „Zum Namen eines neuen Präsidenten kann ich nur sagen, dass wir uns dazu nicht äußern – das machen ja schon genügend andere Experten“, sagt Zimmermann. In den kommenden Wochen wolle man beim DFB zunächst einmal die Aufgaben eines neuen Präsidenten abstecken. „Und dann können wir ja mal schauen, wer von den bis dahin gehandelten Kandidaten unserem Anforderungsprofil tatsächlich entspricht.“

Bezüglich der DFB-Akademie möchten die Amateur-Schiedsrichter wissen, ob diese auch der Basis zugute komme. „Es wird nicht nur die Akademie gebaut, sondern der ganze DFB zieht um“, erklärt Zimmermann. „Am jetzigen Standort unserer Zentrale reicht der Platz für die Mitarbeiter schon lange nicht mehr aus – wir können und dürfen hier allerdings auch nicht weiterbauen.“ Der Neubau bringe den Fußball dabei direkt zusammen mit den Menschen, die im Hintergrund ermöglichten, dass er funktionierte, sagt der Vizepräsident. Bald könne auch ein Nationalspieler sehen, dass andere Menschen durch ihre Arbeit sein Spiel erst möglich machten.

Helmut Geyer äußert sich zum Thema Nachwuchsförderung und zu den bisherigen Erfahrungen des Patensystems, das inzwischen für alle 21 Landesverbände zentral auf den Weg gebracht sei, um den Praxis-Schock für Anfänger zu verhindern. „Jeder Neuling soll bei seinen ersten drei Spielen durch einen Paten unterstützt werden

– das lässt sich der DFB rund 250.000 Euro kosten, um die Paten für ihren Einsatz zu entlohnen.“

Besonders interessiert die Preisträger, wie Harm Osmers mit dem Druck des Derby-Spiels am nächsten Tag umgehe. Zumal anlässlich der Veranstaltung im Stadion ja noch 70 zusätzliche Schiedsrichter-Beobachter kritisch zuschauen würden. „Als Schiedsrichter habe ich viel über mich selbst gelernt“, erzählt Harm Osmers, „das war mir, als ich mit 15 Jahren angefangen habe, natürlich noch nicht bewusst.“ Er versuche meistens, auf sachlicher, ruhiger Ebene mit den Spielern zu reden, und sei eher zurückhaltend auf dem Platz. Und nach drei Jahren Erfahrung in der Bundesliga gehe er inzwischen innerlich relativ gelassen in ein solches Spiel.

Wie es mit dem Video-Assistenten weitergehe, kommt natürlich auch als Frage von den Amateur-Schiedsrichtern. „Die Klubs haben beschlossen, dass er in der 2. Bundesliga eingeführt wird, und wir sind auf diesen Schritt vorbereitet“, erklärt Lutz Michael Fröhlich. Projektleiter Jochen Drees habe die Schiedsrichter und Assistenten der 2. Bundesliga geschult, sodass man genügend Personal ausgebildet habe. Nach den Erfahrungen in der Bundesliga bremst Fröhlich jedoch die Euphorie: „Wir gehen nicht mit dem Anspruch in die Saison, dass in der 2. Liga alles perfekt laufen wird in Sachen Video-Assistent – aber wir sind froh, dass es ihn dort nun auch gibt!“

### **VERABSCHIEDUNG FÜR HANS SCHEUERER**

Die „DANKESCHIRI.“-Veranstaltung in Frankfurt am Main ist in diesem Jahr auch der Ort, an dem Hans Scheuerer als Mitglied aus dem DFB-Schiedsrichter-Ausschuss verabschiedet wird. Helmut Geyer hält die Laudatio und Hans Scheuerer sagt, dass er mit zwei lachenden Augen auf seine Schiedsrichter-Zeit zurückblicke und keine Erfahrung missen möchte: „Wir Schiedsrichter sind eine große, lebendige Familie. Ich bin stolz, Schiedsrichter zu sein, und ich nehme an, ihr seid es auch!“

Während der Hauptgang serviert wird, schwirren die Gespräche durch den mit farbigen Bodenstrahlern feierlich beleuchteten Raum. „DANKESCHIRI.“ findet erstmals in der DFB-Zentrale in Frankfurt statt, die Front aus bodentiefen Fenstern gibt den Blick in den tiefgrünen Frankfurter Stadtwald frei.

In einer zweiten Talkrunde interviewt Michael Weiner das Schiedsrichter-Team um Bastian Dankert, das am Nachmittag das Bundesliga-Spiel zwischen der TSG Hoffenheim und Werder Bremen geleitet hat und der Veranstaltung in Frankfurt ebenfalls einen Besuch abstattet. „Als wir nach dem Spiel aus dem Stadion rausgegangen sind“, wendet sich Dankert an die Ausgezeichneten, „haben wir uns gefreut, den Abend mit euch verbringen zu können!“

Wie Harm Osmers zuvor gibt auch Bastian Dankert Einblicke in seinen Alltag als Bundesliga-Referee. Er berichtet, wie schwierig es sei, Familie, Beruf und Fußball unter einen Hut zu bekommen – vor allem, wenn es zu internationalen Turnieren gehe und man mehr als 40 Tage am Stück von zu Hause weg sei. Dann benötige

# 1.400

Jahre Schiedsrichter-Tätigkeit ergibt die Summe, wenn man die aktiven Jahre der diesjährigen 63 Preisträger zusammenaddiert.



**1\_Ronny Zimmermann und Heike Ullrich begrüßten die Gäste in der DFB-Zentrale.**

**2\_Zum Auftakt des Gala-Abends gab es einen Sektempfang.**

**3\_Das Festmenü schmeckte nicht nur lecker, sondern sah auch hervorragend aus.**

**4\_Jeder Schiedsrichter durfte seine persönlichen Fragen in die Talkrunde geben.**

**5\_Helmut Geyer (links) verabschiedete Hans Scheuerer.**

**6\_Das Schiedsrichter-Team um Harm Osmers (rechts) präsentierte die speziellen Trikots, in denen es das Bundesliga-Spiel tags darauf leitete.**

**7\_Beim Dessert durften sich die Preisträger selbst bedienen.**

**8\_Zufällige Begegnung: Kai Siebrecht (rechts, Preisträger aus Bremen) ist Trauzeuge von Thomas Gorniak, der beim Bundesliga-Spiel Frankfurt gegen Mainz als Assistent an der Linie stand.**

man Personen im Hintergrund, die einen unterstützen: „Man braucht jemanden, der einem den Rücken freihält, nur dann ist der Weg von ganz unten in den internationalen Fußball möglich“, betont Dankert. „Und natürlich ist es wichtig, dass man einen Beruf hat, der sich mit der Tätigkeit auf dem Fußballplatz vereinbaren lässt.“

Auf die Frage, welche Tipps man jungen Unparteiischen geben könne, um die Schiedsrichter-Karriere zu forcieren, antwortet das Team: „Ehrlich zu sich selbst sein und vor allem an sich glauben.“

Bevor sich Harm Osmers mit seinem Team wie angekündigt im Laufe des Abends ins Hotel zurückzieht, übergibt Lutz Wagner den Unparteiischen spezielle Trikots, auf deren Rücken die Namen der diesjährigen Preisträger abgedruckt sind. Die Trikots sind eine Spezialanfertigung für das Spiel Frankfurt gegen Mainz am nächsten Tag. Und mit einem Schmunzeln fügt der Moderator noch hinzu, dass Osmers ruhig für ein paar strittige Entscheidungen sorgen solle, sodass der Schiedsrichter öfters mal in Nahaufnahme zu sehen sei und man die Namen der Preisträger im Fernsehen dann auch tatsächlich lesen könne.

### VIELE SPANNENDE GESCHICHTEN

Zwischen den einzelnen Gängen des Menüs rufen die Mitglieder der DFB-Schiedsrichter-Kommission Ama-

teure die „DANKESCHIRI“-Preisträger nacheinander auf die Bühne. Christine Baitinger ehrt die weiblichen Vertreter jedes Landesverbandes: „Ich weiß, wie viel Engagement hinter eurer Arbeit steckt, und auch, wie wichtig es ist, dass Frauen vorangehen.“ Auch wenn in Deutschland die weiblichen Unparteiischen noch immer deutlich in der Minderheit seien, gebe es inzwischen rund 2.500 aktive Schiedsrichterinnen.

Das war noch ganz anders, als Susanne Dombek-Schröder im Jahr 1977 die Schiedsrichter-Prüfung abgelegt hat. Die diesjährige Preisträgerin im Niedersächsischen FV war vor 42 Jahren als eine von nur 20 Frauen in Deutschland als Schiedsrichterin aktiv und erzählt, dass man damals versucht habe, ihr klarzumachen, dass sie viel eher an den Herd gehöre.

Über Sabine Stadler vom Hessischen FV berichtet Christine Baitinger, dass diese trotz Beendigung ihrer Schiedsrichter-Karriere von Tag zu Tag fitter werde. Auf die Frage, ob es sein könne, dass es sich bei ihrer Marathon-Zeit von 3:01 Stunden um einen Druckfehler handele, antwortet sie nur gelassen: „Man muss sich ja irgendwie fit halten.“

Auch Angelika Hellmer vom Berliner FV hält sich trotz ihrer 61 Jahre durch viele Spiele fit, hat „Engagement bis in die Fußspitzen“ und enthüllt, dass sie früher einmal Lehrerin des heutigen FIFA-Schiedsrichters Daniel Siebert war.

## 63 Preisträger aus 21 Landesverbänden



### BADEN

Schiedsrichterin: Meike Weichselmann  
U 50: Alexander Drach  
Ü 50: Kurt Witke



### BAYERN

Schiedsrichterin: Marietta Menner  
U 50: Florian Stiglbauer  
Ü 50: Siegbert Rubel



### BERLIN

Schiedsrichterin: Angelika Hellmer  
U 50: Björn Lahn  
Ü 50: Wolfgang Schlicht



### BRANDENBURG

Schiedsrichterin: Nadine Städter  
U 50: Jens Kazmierowski  
Ü 50: Ulrich Weber



### BREMEN

Schiedsrichterin: Jennifer Meyer  
U 50: Kai Siebrecht  
Ü 50: Michael Schwiering



### HAMBURG

Schiedsrichterin: Ina Butzlaff  
U 50: André Neumann  
Ü 50: Christian Henkel



### HESSEN

Schiedsrichterin: Sabine Stadler  
U 50: Kevin Steinmann  
Ü 50: Aliakbar Rasoul



### MECKLENBURG-VORPOMMERN

Schiedsrichterin: Patrizia-Aylin Schütz  
U 50: Marko Henschel  
Ü 50: Detlef Gollek



### MITTELRHEIN

Schiedsrichterin: Sandra Czekalla  
U 50: Salvatore Conigliello  
Ü 50: Werner Höller



### NIEDERRHEIN

Schiedsrichterin: Ulrike Wallraff  
U 50: Karl-Heinz Rösner  
Ü 50: Kurt Kochen



### NIEDERSACHSEN

Schiedsrichterin: Susanne Dombek-Schröder  
U 50: Thorsten Thomas  
Ü 50: Horst Hansmann



### RHEINLAND

Schiedsrichterin: Helena Euskirchen  
U 50: Lukas Heep  
Ü 50: Rudolf Weiß



### SAARLAND

Schiedsrichterin: Jenny Wannemacher  
U 50: Andreas Albert  
Ü 50: Heinz Mensch



### SACHSEN

Schiedsrichterin: Sandra Heinze  
U 50: Falk Zschäbitz  
Ü 50: Werner Haufe



### SACHSEN-ANHALT

Schiedsrichterin: Stefanie Wenslau  
U 50: Silvio Schaller  
Ü 50: Dietmar Wittig



### SCHLESWIG-HOLSTEIN

Schiedsrichterin: Franziska Lähn  
U 50: Hakan Yilmaz  
Ü 50: Karl-Ludwig Gehrman



### SÜDBADEN

Schiedsrichterin: Sina Gieringer  
U 50: Frank Zippenfenig  
Ü 50: Heinz Schiffner



### SÜDWEST

Schiedsrichterin: Miriam Dietz  
U 50: Kai Eckel  
Ü 50: Leonhard Gospodarczyk



### THÜRINGEN

Schiedsrichterin: Judith Köttig  
U 50: Kay Siefert  
Ü 50: Willi Kwiatkowski



### WESTFALEN

Schiedsrichterin: Judith Hacker  
U 50: Reiner Gillitzer  
Ü 50: Bernd Aschoff-Becker



### WÜRTTEMBERG

Schiedsrichterin: Serafina Guidara  
U 50: Deniz-Osman Tekin  
Ü 50: Wolfgang Scheidt



## „Viele Schiedsrichter engagieren sich über den sportlichen Bereich hinaus!“

Innerhalb der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure ist Udo Penßler-Beyer derjenige, der die Aktion „DANKESCHIRI.“ betreut und koordiniert. Während der Abendgala in Frankfurt am Main sprach Bianca Zindel für DFB-TV mit ihm.

Das Video ist online zu finden unter dem Link:

[http://bit.ly/2019\\_Danke](http://bit.ly/2019_Danke)



Für Lacher sorgen die Worte von Miriam Dietz (Südwestdeutscher FV), die internationale Top-Spiele pfeift, aber nach der Geburt ihres zweiten Sohnes die Karriere als Spitzen-Schiedsrichterin beendete. Ihre Kinder hätten schnell begriffen, wie gut ihr das Pfeifen tue, sodass sie manchmal von ihnen gefragt werde: „Mama, möchtest du nicht noch einmal ein Spiel pfeifen?“ So ist sie nach wie vor bei einigen Spielen pro Saison im Landesverband aktiv: „Mich faszinieren der Bratwurstduft und die rote Erde. Und dass die Zuschauer mich in diesen Spielklassen mit Namen ansprechen“, sagt Miriam Dietz.

Die Preise in der Kategorie „Schiedsrichter Ü 50“ werden von Udo Penßler-Beyer verliehen, der die Aktion „DANKESCHIRI.“ innerhalb der DFB-Schiedsrichter-Kommission Amateure koordiniert. Stolz verkündet er, dass bei den älteren Unparteiischen zusammengerechnet 1.044 Lebensjahre sowie 893 Jahre Erfahrung als Schiedsrichter auf der Bühne stünden: „Euch möchten wir ganz herzlich ‚Danke‘ sagen für euren jahrzehntelangen Einsatz!“

Das vielfältige Engagement der Preisträger werde auch in dieser Kategorie deutlich. So habe ein Gewinner den Spitznamen „Feuerwehr“, weil er überall, wo es brenne, ein Spiel übernehme. Ein anderer Preisträger habe etwa 1.800 Schiedsrichter neu ausgebildet.

Wolfgang Schlicht vom Berliner FV ist in diesem Jahr mit 82 Jahren der älteste noch aktive Unparteiische und übernimmt auch heute noch Sonderaufgaben innerhalb der Schiedsrichter-Gruppe.

Durch die Kategorie „Schiedsrichter U 50“ führt Andreas Thiemann. Er bedankt sich zunächst aber mit seinem

gewohnt trockenen Humor beim Caterer: „Das Rinderfilet war so zart, das hätte selbst meine Oma noch kauen können.“ Auch bei der letzten Kategorie des Abends wird der herausragende Einsatz der Ausgezeichneten deutlich: Preisträger Thorsten Thomas vom Niedersächsischen FV pfeift trotz Gehhilfe und engagiert sich nicht nur für die, die kerngesund dem Fußballsport nachgehen, sondern auch für Fußballer mit Handicap.

Über Karl-Heinz Rösner vom FV Niederrhein erzählt Thiemann, dass dieser früher immer in die Abwehr gestellt worden sei, jedoch in der letzten Zeit 70 Kilogramm abgenommen habe. Obwohl er aus gesundheitlichen Gründen habe zurückstecken müssen, habe er sich immer für junge Schiedsrichter engagiert. Warum? „Ganz einfach“, erklärt Preisträger Rösner, „Fußball war meine Leidenschaft, und als ich gemerkt habe, dass das Pfeifen Spaß macht, stand für mich fest, dass ich die Erfahrung aus 30 Jahren gerne an junge Leute weitergeben möchte.“

Björn Lahn aus Berlin hat die Nachwuchsförderung in die eigene Hand genommen: Er bietet Schulprojekte an und erzählt, dass man dabei 14 Schüler für die Schiedsrichterei begeistern konnte. Das Projekt wird in diesem Sommer wiederholt.

Am Ende der Veranstaltung kommen alle Preisträger noch mal gemeinsam auf die Bühne, Lutz Wagner dankt allen für ihr großartiges Engagement, verteilt ein großes Lob an die vielen helfenden Hände, ohne die diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre, und an den Schiedsrichter-Partner DEKRA, der das Event von Anfang an unterstützt.



## BESONDERE

**N**ach der offiziellen Festgala am Samstagabend bot der zweite Tag des Events den Teilnehmern viele weitere Highlights.

Als am Sonntagvormittag der Bus der deutschen Nationalmannschaft vor dem Hotel stand, staunte Preisträgerin Ina Butzlaff nicht schlecht: „Das ist schon der Hammer!“ Christian Hochfellner, der Busfahrer der Nationalmannschaft, chauffierte die „DANKE SCHIRI“-Gewinnerhöchstpersönlich ans Mainufer, wo die Schiedsrichter an einer gemeinsam Schiffstour teilnahmen. Bei der Fahrt entlang der Skyline konnten sie die Bankmetropole aus einem anderen Blickwinkel bestaunen. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, bei einem gemütlichen Spaziergang durch die Innenstadt Erinnerungsfotos vor dem Frankfurter Römer zu schießen.



# MOMENTE

Beim zweiten Programmpunkt des Sonntags, einer Stadion- und Museumsführung in der Commerzbank-Arena, erhielten die Preisträger ebenfalls exklusive Einblicke: Ob bei dem Gang durch den Spielertunnel oder bei einer Sitzprobe auf den Trainerbänken – die Amateur-Schiedsrichter schnupperten bereits wenige Stunden vor Anpfiff des Spiels zwischen Eintracht Frankfurt und dem FSV Mainz 05 Bundesliga-Luft.

Der gemeinsame Besuch des Rhein-Main-Derbys am Abend bildete dann auch den krönenden Abschluss des diesjährigen „DANKESCHIRI“-Wochenendes. „Es waren viele unvergessliche Momente für mich“, sagte Leonard Gospodarczyk – und sprach damit wohl für alle Amateur-Schiedsrichter, die in diesem Jahr nach Frankfurt am Main kommen durften.



# PANORAMA

## STIELER UND KUNKEL IM FINALE

Die Leitung eines DFB-Pokalfinales ist auch für ein Schiedsrichter-Team eine ganz besondere Ehre, die in diesem Jahr Tobias Stieler zuteilwurde. Im Berliner Olympiastadion piffte er das Duell zwischen dem FC Bayern München und RB Leipzig (Endstand 3:0). Als Assistenten waren Dr. Matthias Jöllenbeck (links) und Christian Gittelmann mit dabei, als Vierte Offizielle amtierte Bibiana Steinhaus.

Bereits drei Wochen zuvor hatte Susann Kunkel (Zweite von rechts) das DFB-Pokalfinale der Frauen in Köln geleitet. Bei der Begeg-

nung zwischen dem VfL Wolfsburg und dem SC Freiburg (Endstand 1:0) assistierten ihr

Sylvia Peters (links) und Marina Wozniak (rechts), Vierte Offizielle war Mirka Derlin.



## FRAUEN-WM: DREI DEUTSCHE SIND VIDEO-ASSISTENTEN

Die DFB-Schiedsrichter Felix Zwayer, Bastian Dankert und Sascha Stegemann wurden vom Weltverband (FIFA) für die Frauenfußball-WM in Frankreich als Video-Assistenten nominiert. Sie gehören zu insgesamt 15 Unparteiischen, die bei der Endrunde vor den Monitoren eingesetzt werden. Denn der Videobeweis kommt nach der Premiere beim Männer-Turnier in Russland im Vorjahr nun auch erstmals bei der Frauen-WM zum Einsatz.

Damit vergrößert sich das Feld der deutschen Unparteiischen beim Turnier in Frankreich auf insgesamt sechs: Bibiana Steinhaus und Riem Hussein waren bereits im Dezember als Unparteiische nominiert worden, als Schiedsrichter-Assistentin wurde Katrin Rafalski berufen.

## MEYER, SALVER UND SIPPEL VERSTÄRKEN SPORTLICHE LEITUNG

Das hauptamtliche Team für die DFB-Elite-Schiedsrichter bekommt Verstärkung: Neben Dr. Jochen Drees, der als fachlicher Projektleiter für den Bereich Video-Assistenten zuständig ist, werden ab dem 1. Juli 2019 auch Florian Meyer, Jan-Hendrik Salver und Peter Sippel dem Team angehören. „Florian Meyer und Peter Sippel zeichnen sich durch ihre hohe fachliche Expertise aus und sind für uns genau die richtige Besetzung für diese Führungsaufgaben in der Sportlichen Leitung. Außerdem freuen wir uns sehr, dass uns mit Jan-Hendrik Salver ein Experte im Bereich Schiedsrichter-Assistenten ab Sai-

sonbeginn vollumfänglich unterstützen wird“, erklärt Lutz Michael Fröhlich, Sportlicher Leiter der Elite-Schiedsrichter.

Florian Meyer wird als „Leiter Coaching“ für die spielbezogene Entwicklung der Schiedsrichter in den Bereichen Coaching und Beobachtung verantwortlich sein. Peter Sippel wird als „Leiter Qualifizierung & Training“ beispielsweise die Trainingslager, Stützpunkte und Seminare mitorganisieren, aber auch die Bereiche Fitness, Athletik, Physiotherapie, sportpsychologische Betreuung und medizinische Betreuungsnetzwerke verantworten.

## SCHIEDSRICHTER SIND AUCH FUSSBALLFANS

Man mag es kaum glauben, aber auch Schiedsrichter sind Fußballfans – und haben sogar vielleicht einen Lieblingsklub. Und wenn dieser Verein etwas erreicht, kann auch ein Schiedsrichter schon einmal emotional werden. Wie Premier-League-Referee Mike Dean in England.

Nachdem er tags zuvor noch die Premier-League-Partie zwischen dem FC Burnley und dem FC Arsenal geleitet hatte, stand er tags darauf „in Zivil“ im Fanblock seines Heimatvereins, des Viertligisten Tranmere Rovers. Mit einem 1:1 erreichte dieser die Qualifikation für das Endspiel um den Drittliga-Aufstieg.

Klar, dass es da auch bei Mike Dean kein Halten mehr gab. Auf einem Geländer stehend, jubelte der sonst so strenge Schiedsrichter wild mit den Armen und sang inbrünstig mit – ein echter Fußballfan eben.



**Premier-League-Referee Mike Dean bejubelt den Sieg seines Heimatvereins.**

## HEIRATSANTRAG AUF DEM SPIELFELD

Eigentlich sollte es ein ganz normales Fußballspiel in der vierten rumänischen Liga zwischen ACS CAO 1910 Oradea und CS Diosig werden. Doch das Schiedsrichter-Team sorgte bereits vor dem Spiel für den emotionalsten Moment des Tages: Der 22-jährige Assistent Marius Matica stellte seiner Freundin Gyorgyi Duma, die an diesem Tag ebenfalls als Schiedsrichter-Assistentin im Einsatz war, die Frage aller Fragen.

Die Mannschaften standen schon für den Anstoß bereit, da kniete sich Matica plötzlich vor seine Freundin, holte einen Ring aus der Hosentasche und fragte: „Willst du meine Frau werden?“ Um ganz sicherzugehen, dass Duma die Frage auch mitbekommt, hielten



Fans auf der Tribüne Schilder mit der Frage hoch.

Die 21-Jährige sagte „Ja!“, gefolgt von einem langen und innigen Kuss unter dem Beifall von Mannschaften und Zuschauern. Die Partie leitete die frisch verlobte Assistentin dann – wenn auch nicht ganz regelkonform – mit einem Ring am Finger. Das Paar lernte sich übrigens während der Schiedsrichter-Ausbildung kennen und lieben.

Die entscheidende Szene des Spiels ereignete sich schon vor dem Anstoß.

### DIE INTERNATIONALEN SPIELE DER DEUTSCHEN IM MÄRZ UND APRIL 2019

## FIFA-SCHIEDSRICHTER UNTERWEGS

NAME	WETTBEWERB	HEIM	GAST	ASSISTENTEN
Deniz Aytekin	Europa League	Benfica Lissabon	Dinamo Zagreb	Beitinger, Foltyn, Häcker, Dingert, Cortus
Deniz Aytekin	Saudi-Arabien	Al-Hilal	Al-Taawon	Dietz, Beitinger
Felix Brych	Champions League	Real Madrid	Ajax Amsterdam	Borsch, Lupp, Siebert, Dankert, Fritz
Felix Brych	Saudi-Arabien	Al-Shabab	Al-Ahli	Achmüller, Assmuth, Hartmann
Felix Brych	Champions League	FC Barcelona	Manchester United	Borsch, Lupp
Bastian Dankert	U 21-Länderspiel	Italien	Kroatien	Seidel, Häcker
Marco Fritz	Griechenland	Panathinaikos Athen	Olympiakos Piräus	Schaal, Pelgrim
Riem Hussein	Länderspiel	Österreich	Schweden	Rafalski, Biehl
Tobias Stieler	Europa League	Dynamo Kiew	FC Chelsea	Pickel, Gittelmann, Seidel, Fritz, Osmer
Tobias Stieler	EM-Qualifikation	Albanien	Türkei	Pickel, Gittelmann, Dingert
Tobias Welz	Griechenland	AEK Athen	Panathinaikos Athen	Foltyn, Häcker
Felix Zwayer	EM-Qualifikation	Wales	Slowakei	Schiffner, Achmüller, Fritz
Felix Zwayer	Europa League	Slavia Prag	FC Chelsea	Schiffner, Achmüller, Beitinger, Siebert, Stegemann

# AUGE, MUT UND „BAUCHGEFÜHL“



**Die Bedeutung der Helfer der Unparteiischen an den Seitenlinien hat zugenommen – in allen Spielklassen. Welches sind ihre größten Herausforderungen? Was müssen sie können? Und wie lässt sich das erreichen? Der zweite Teil unserer Serie über den modernen Schiedsrichter-Assistenten.**

TEXT  
Alex Feuerherdt

Schiedsrichter-  
Assistent Mark Borsch  
steht seit elf Jahren  
bei internationalen  
Spielen an der Linie.

**M**ark Borsch muss nicht lange nachdenken, wenn man ihn fragt, was einen guten Schiedsrichter-Assistenten ausmacht: „Vor allem ein gutes Auge, körperliche Fitness, viel Mut, Loyalität gegenüber dem Schiedsrichter und die Fähigkeit, sich auf unterschiedliche Unparteiische einzustellen“, sagt der 42-Jährige. Es sind Eigenschaften, die ihn selbst auszeichnen. Als Assistent ist er seit 13 Jahren in der Bundesliga unterwegs und seit elf Jahren auch international. An der Seite von Felix Brych wurde er unter anderem bei den Olympischen Spielen 2012 in London eingesetzt, bei

den Weltmeisterschaften 2014 in Brasilien und 2018 in Russland, bei der Europameisterschaft 2016 in Frankreich und im Finale der Champions League 2017.

Borsch kennt das Geschäft an der Seitenlinie wie nur wenige andere, er gehört zu den Unparteiischen, deren Arbeitsgerät nicht mehr die Pfeife, sondern ausschließlich die Fahne ist. Diese Spezialisierung ist eine Folge des gewandelten Anforderungsprofils der Assistenten im Profibereich. Sie sind längst nicht mehr nur Linienrichter mit eng begrenztem Aufgabengebiet, sondern

hoch qualifizierte Experten im Schiedsrichter-Team, deren Aufgabenbereiche und Kompetenzen um ein Vielfaches größer sind als in früheren Jahren. Dass seine Tätigkeit als Referee deshalb in der Regionalliga endete, war für Mark Borsch leicht zu verschmerzen: „So weit wie als Assistent wäre ich als Schiedsrichter niemals gekommen.“

Das Amt des Schiedsrichter-Assistenten sei mit den Jahren erheblich anspruchsvoller geworden, hält der Mönchengladbacher fest, der hauptberuflich als Kriminalhauptkommissar arbeitet: „Das Spiel ist wesentlich schneller und athletischer geworden. Es gibt keine Ruhephasen mehr für uns, auch dadurch, dass keine Pause entsteht, wenn der Ball auf die Tribüne fliegt, weil dann sofort mit einem anderen Ball weitergespielt wird.“ Man müsse in jeder Sekunde der Partie hellwach sein und der mentale Druck sei enorm, gerade in wichtigen Spielen. „Damit muss man umgehen können.“

Besonders beim Abseits seien die Anforderungen enorm gestiegen, auch infolge von Regeländerungen, sagt Borsch: „Es gibt Situationen, die können wir als Assistenten gar nicht mehr alleine lösen. Wenn ich beispielsweise eine Abseitsstellung wahrnehme, aber nicht eindeutig erkennen konnte, von wem und auf welche Weise der Ball gespielt oder verlängert wurde, benötige ich die Information des Schiedsrichters über das Headset, um richtig reagieren zu können.“ Ohnehin sei die Kommunikation im Team das A und O, und dabei gebe es große Unterschiede in der Herangehensweise der Schiedsrichter auf dem Feld: „Manche fordern einen nahezu ununterbrochenen Input von den Assistenten, andere wollen ihn nur auf Nachfrage und nur in wichtigen Situationen.“ Das erfordere eine große Flexibilität.

Über die technischen Weiterentwicklungen im Fußball ist Mark Borsch froh. „Das Funkfahnsystem und die Headsets haben die Möglichkeiten der Kommunikation im Schiedsrichter-Team extrem verbessert und die Torlinientechnologie bewahrt uns Assistenten vor Fehlentscheidungen bei der für uns – aufgrund des meist ungünstigen Stellungsspiels – schwierigsten Situation ‚Wembley-Tor‘“, sagt er. Auch die Einführung des Video-Assistenten begrüßt er ausdrücklich: „Er gibt uns einen

‚Rettungsschirm‘, nicht zuletzt mit Blick auf das Abseits bei einer Torerzielung.“

Gleichwohl stelle es weiterhin eine große Herausforderung dar, bei knappen Abseitssituationen in Tornähe mit dem Fahnenzeichen abzuwarten, bis der Angriff abgeschlossen sei, damit der Video-Assistent im Falle eines Tores die Szene überprüfen könne. „Wir waren jahrzehntelang so konditioniert, dass wir die Fahne heben, wenn wir ein strafbares Abseits wahrnehmen“, erklärt Borsch. „Diesen Reflex nun zu unterdrücken, oft mehrere Sekunden lang, ist extrem schwierig. Es gelingt trotz zahlreicher Übungsstunden und Trainingseinheiten nicht immer. Und die Frage ist manchmal ja auch: Wann ist eine Abseitssituation knapp, wann ist sie klar, wann liegt eine unmittelbare Torchance vor?“

Dessen ungeachtet ist die Trefferquote bei den Abseitsentscheidungen der Assistenten herausragend, bei Mark Borsch liegt sie nahe der 100-Prozent-Marke. Wie schafft man das, wo Abseitssituationen doch häufig komplex und fast immer sehr knapp sind? „Durch korrektes Stellungsspiel, eine gute Antizipation, jede Menge Erfahrung – und ein sensibles Gehör“, antwortet Borsch. Selbst bei 80.000 lauten Zuschauern könne er den Moment des Abspiels auch mit den Ohren erfassen, und dann sei es eminent wichtig, im richtigen Moment die Szene im Kopf zu „fotografieren“. Unverzichtbar seien aber auch das Training sowie die Vor- und Nachbereitung: „Körperlich trainiere ich vor allem Sprints und Intervalle nach einem festen Plan, auch die Regeneration ist von Bedeutung. Außerdem arbeite ich viel mit der Schulungsplattform der UEFA, auf der regelmäßig Videosequenzen zum Üben bereitgestellt werden.“

Darüber hinaus müsse man sich intensiv mit der Spielweise der Mannschaften beschäftigen, das helfe, unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Borsch nennt ein Beispiel: „Der FC Liverpool spielt den Ball oft in die Gasse, durch die Viererkette hindurch. In der Mitte befindet sich meist ein Stürmer im Abseits, aber der wird nicht angespielt, sondern ein anderer. Dieser legt den Ball dann quer in die Mitte, wo der ursprünglich im Abseits befindliche Angreifer nun hinter dem Ball ist. Wenn man das vorher weiß, ist man darauf eingestellt, und das ist

## Stichwort: Rüchläufer- abseits

Angreifer, die sich vom gegnerischen Tor wegbewegen, ziehen immer eines ihrer beiden Beine hinter sich her. Die Abseitswahrscheinlichkeit bei diesem Richtungsverhalten ist sehr groß.





Jan-Hendrik Salver (hier noch zu seiner Zeit als Aktiver) coacht heute die Assistenten im Elite-Bereich.

wichtig. Denn wenn zwei oder drei zu bewertende Abseitsituationen nacheinander kommen und man noch mit der ersten Situation beschäftigt ist, bekommt man die anderen nicht vernünftig koordiniert, das schafft das Gehirn nicht.“

### „WAIT & SEE“ ALS OBERSTES PRINZIP

Die Professionalisierung der Assistenten zeigt sich aber auch daran, dass diese in der Bundesliga mittlerweile einen eigenen Headcoach haben, der sich nur um sie kümmert. Jan-Hendrik Salver hat diese Aufgabe inne, auch er war bei Welt- und Europameisterschaften sowie bei Olympia und in der Champions League als Schiedsrichter-Assistent im Einsatz. Der 50-Jährige macht deutlich, wie groß alleine die körperlichen Anforderungen an die Assistenten geworden sind: „Der Puls liegt teil-

bei schnellen Angriffen buchstäblich auf der Höhe zu sein.

Salver arbeitet mit den Assistenten aber auch detailliert im Bereich der Spielphilosophie. „Zurückhaltendes und sehr dosiertes Winken ist gefragt, besonders beim Abseits“, sagt er. Das Prinzip „wait & see“ sei unbedingt zu beherzigen, etwa bei einem Pass in die Spitze. „Die Fahne darf nicht zu früh gehoben werden, denn in vielen Fällen kommt es gar nicht zu der zwar offensichtlichen, aber noch nicht strafbaren Abseitsstellung. Der Ball wird vielmehr oft von einem Verteidiger noch abgefälscht und fliegt ganz woandershin.“ Außerdem könne ein Abwehrspieler den Ball unter Kontrolle bekommen und sofort den Spielaufbau oder gar einen schnellen Gegenangriff einleiten. „In beiden Fällen wäre die Fahne zu früh gekommen, eine Fahne ‚für den Himmel‘, wie wir gern sagen. Die Folge: Das Spiel wird unnötig unterbrochen.“

## „Erwarte immer das Unerwartete.“

Jan-Hendrik Salver, Assistenten-Headcoach

weise bei 150 bis 160 Schlägen pro Minute, und die Assistenten legen auf einer Laufstrecke von 52 Metern, also ihrer Spielfeldhälfte, bis zu sieben Kilometer pro Partie zurück, dabei sind bis zu 70 Sprints pro Spiel notwendig.“ Umso wichtiger sei die Fitness, gerade um

Jan-Hendrik Salver hebt vor allem die Bedeutung des „Bauchgefühls“ für die Beurteilung abseitsverdächtiger Spielsituationen hervor. Was er darunter versteht, beschreibt er so: „Assistenten benötigen eine gute Verbindung zwischen den Bildern, die sie mit den Augen wahrnehmen, und den Erlebnissen, die sie in ihrem Erfahrungsschatz gespeichert haben. Die Summe, die sich daraus ergibt, bezeichne ich als ‚Bauchgefühl‘.“ Wenn während des Entscheidungsprozesses, der oft in

# Tipps & Tricks für Assistenten

## BACKUP

Einer der Unparteiischen muss die Situation richtig erkennen und die Lösung liefern. Das ist der Anspruch in einem funktionierenden Schiedsrichter-Team. Daher ist der Assistent immer gefordert, den Schiedsrichter auf die unauslegbar richtige Entscheidung hinzuweisen. Das kann durch Körpersprache, die Funkfahne, das Headset oder durch eine persönliche Rücksprache erfolgen.

## ERFAHRUNG

Die schwierigsten Abseits-Entscheidungen im visuellen Wahrnehmungsbereich erfordern langjährige Erfahrung. Oftmals ist das Bauchgefühl eine maßgebliche Grundlage für die richtige Entscheidung. Wenn der Assistent die Wahrnehmung hat, dass es „noch gepasst haben könnte“, dann liegt er fast immer damit richtig, die Fahne nicht zu heben.

## FITNESS

Ein hohes Fitnessniveau ist eine Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Assistenten. Eine sehr gute Grundlagenausdauer schafft Belastbarkeit, Stressresistenz und die

Fähigkeit, innerhalb kurzer Zeit mehrere Entscheidungen richtig zu bewerten. Insbesondere die Antrittsfähigkeit sichert die unverzichtbare optimale Sichtachse im Moment der Ballabgabe.

## KOOPERATION

Die Unterstützung durch den Assistenten erfolgt wohl dosiert und ist jeweils mit dem Schiedsrichter abgestimmt (Teamabsprache vor dem Spiel). Klare Vergehen im Kompetenzbereich des Assistenten müssen mit offener Fahne angezeigt werden. Bei Szenen im „Graubereich“ sollte sich der Assistent eher defensiv verhalten.

## POSITIONIERUNG

Eine wichtige Grundlage für die richtige Wahrnehmung ist die ideale Sichtachse auf Höhe des vorletzten Abwehrspielers. Der Assistent sollte daher sein Stellungsspiel immer genau an der Abseitslinie orientieren.

## QUERPASS

Jahrelange Beobachtungen zeigen, dass bei nahezu allen Querpässen kein strafbares Abseits vorliegt. Die Angreifer überlaufen mit

hoher Geschwindigkeit in der Regel im richtigen Moment die Abseitslinie. Verfügt der Assistent über die ideale Sichtachse, kann er den Ausnahmefall (der Spieler befindet sich vor dem Ball strafbar im Abseits) gut erkennen.

## SPASS

Höchstleistungen erreicht man nur mit Spaß und Freude an der Aufgabe. Leidenschaft und Begeisterung wirken leistungsfördernd und treten negativen Impulsen wie Leistungsdruck spürbar entgegen.

## „WAIT & SEE“

Diese Vorgehensweise umschreibt die Möglichkeit des Assistenten, eine Szene zunächst wirken zu lassen, ohne sofort zu entscheiden. Das Motto lautet: „Lieber eine späte Fahne richtig als eine frühe Fahne falsch.“

## ZWEIFEL

Im Wahrnehmungsbereich ist nur bei absoluter Sicherheit auf Abseits zu entscheiden. Daraus folgt im Umkehrschluss, bei Restzweifeln die Szenen weiterlaufen zu lassen. Diese Vorgehensweise führt erfahrungsgemäß zu einer hohen Ergebnisqualität.



Sekundenbruchteilen ablaufe, Restzweifel blieben, solle die Fahne nicht gehoben werden. Die obligatorische Videoanalyse nach dem Spiel zeige dann, ob das „Bauchgefühl“ richtig justiert gewesen sei.

Salver hält für die Schiedsrichter-Assistenten etliche weitere Praxistipps bereit, die er während seiner langjährigen nationalen wie internationalen Tätigkeit an der Seitenlinie gesammelt hat (siehe Kasten). Ein Ratschlag betrifft die unangenehme Situation, trotz aller Konzentration von einem Ereignis überrascht zu werden, beispielsweise, wenn wie aus dem Nichts ein Spieler alleine auf das Tor zuläuft. „Bei aufmerksamer Überwachung der Abseitslinie gilt in diesem Fall der Grundsatz: Taucht plötzlich ein Spieler auf, den man zuvor ‚nicht auf dem Radar hatte‘, dann kann dieser Spieler auch nicht im Abseits gestanden haben. Weiterspielen ist in diesem Fall die richtige Entscheidung.“

Als weiteren Leitsatz neben dem „wait & see“ gibt der Headcoach die Losung aus: „Erwarte immer das Unerwartete.“ Der „No-Look-Pass“ etwa, den technisch starke Profis entgegen ihrer Körpersprache spielen könnten, sei „nicht nur für die gegnerische Abwehr gefährlich, sondern auch für den Assistenten“. Häufig aber lasse sich aus der Körperhaltung des ballführenden Spielers vielfach schon frühzeitig der Passempfänger identifizieren. Dadurch könne sich der Assistent auf die wesentliche Spielzone konzentrieren und andere Angreifer leichter ausblenden. Generell gilt für Salver die Devise, dass eine große Zahl von Fahnenzeichen nicht zwangsläufig auf eine gute Assistenten-Leistung hindeutet. Eher sei das Gegenteil der Fall: „Wer viel winkt, winkt oft viel falsch.“

### **ES GIBT KEINE RUHEPHASEN MEHR**

Dass diese Wahrheit auch im Amateurbereich gilt, kann Oliver Klostermann bestätigen. Der 47-jährige Duisburger ist seit 1985 Schiedsrichter, hat früher Spiele bis zur NRW-Liga gepfiffen und war als Assistent in der Regionalliga unterwegs. Heute ist er als Referee noch in der Bezirksliga aktiv und assistiert einem talentierten jungen Kollegen in der Oberliga Niederrhein, außerdem betreut er bei Spielen der Profimannschaft des MSV Duisburg das jeweilige Schiedsrichter-Team.

Aus langjähriger Erfahrung sagt er: „Der beste Assistent ist nicht derjenige, der besonders viel oder besonders wenig anzeigt, sondern derjenige, der situationsangemessen reagiert, also weiß, wann er die Fahne zu heben hat und wann es besser ist, sie unten zu lassen.“ Als Assistent müsse man sich „auf die Linie des jeweiligen Schiedsrichters sowie auf den Rhythmus und die Erfordernisse des Spiels einlassen, also flexibel sein“. Wenn die Partie hektisch sei, müssten die Fahnenzeichen schneller kommen, bei einem ruhigen Spiel bleibe mehr Zeit für sie.

In jedem Fall sei die Bedeutung des Schiedsrichter-Assistenten auch im unterklassigen Fußball gestiegen: „Er ist längst ein vollwertiges Teammitglied, dessen Aufgabe sich nicht mehr auf das Anzeigen von Abseits, Eckstoß, Einwurf beschränkt. Eine Spielleitung bedeutet heute vor allem Teamarbeit, und das heißt auch: Die



**Oliver Klostermann (links) im Einsatz mit Schiedsrichter Jens Laux und Matthias Dransfeld.**

Assistenten sollten zu allem, was auf dem Feld geschieht, eine Meinung haben.“ Er selbst, sagt Klostermann, sei als Assistent „stets darauf gefasst, dass der Schiedsrichter mich anschaut und eine Einschätzung von mir erwartet, egal, wo das Spiel gerade läuft. Ich versuche immer, das Spiel so zu verfolgen, dass ich diese Einschätzung im Bedarfsfall liefern kann.“ Es gebe keine Ruhephasen mehr für die Assistenten, „auch dann nicht, wenn das Spiel in der anderen Hälfte läuft“.

Eine weitere Veränderung betreffe die Abseitsregel: „Als ich Schiedsrichter geworden bin, war ‚gleiche Höhe‘ noch Abseits“, erinnert sich Klostermann mit einem Schmunzeln. „Damals hat man im Zweifelsfall die Fahne gehoben, heute lässt man sie im Zweifelsfall unten.“ Die Auslegung beim Abseits sei komplexer geworden, die Strafbarkeitsschwelle habe sich deutlich erhöht. Darauf hätten sich die Mannschaften auch im Amateurbereich eingestellt: „Viele erzeugen zum Beispiel im Angriff bewusst passive Abseitssituationen, um bei einer neuen Spielsituation einen Positionsvorteil zu haben. Als Assistent darf man sich davon nicht überraschen lassen.“ Die Kunst sei es, „die Ruhe zu bewahren und genau zu schauen, ob wirklich ein Spieleingriff vorliegt, bevor man die Fahne hebt“. Die Tätigkeit des Assistenten sei heute schwieriger als früher, aber auch reizvoller.

Jungen Schiedsrichter-Assistenten gibt Oliver Klostermann mit auf den Weg, das Spiel „genauso ernst und konzentriert anzugehen wie als Unparteiischer“. Wichtig sei es, seine Rolle im Team zu kennen und dazu beizutragen, „dass der Schiedsrichter gut aussieht“. Im Zweifelsfall müssten eigene Befindlichkeiten zurückstehen. Gleichzeitig gelte: „Seid mutig und bleibt es, auch wenn der Schiedsrichter euch mal herunterwinkt.“ Im Umgang mit den Bänken empfiehlt Klostermann „Ruhe, Gelassenheit und Menschlichkeit“. Eine freundliche Begrüßung und ein Handschlag könnten schon vor dem Spiel ein positives Klima erzeugen. Und wer verständnisvoll auftrete, erhalte in den meisten Fällen eine positive Reaktion. Komme es trotzdem zu Konflikten, sei es wichtig, „die Grenzen aufzuzeigen und trotzdem deeskalierend zu wirken“. So halte man als Assistent dem Referee den Rücken frei. „Und das“, sagt Klostermann, „ist auch mit Blick auf den Teamgedanken von größtem Wert.“

# HILFREICHE NEUERUNGEN



Zeitspiel beim Wechseln soll künftig unterbunden werden, indem ein Spieler das Feld über die Linie verlässt, die am nächsten liegt.

**Anfang März haben der International Football Association Board (IFAB) und der Weltfußballverband (FIFA) Regeländerungen beschlossen, die dem Schiedsrichter die Tätigkeit erleichtern sollen. Die offiziellen Regeltexte sind kursiv formuliert und jeweils um entsprechende Erläuterungen ergänzt. Sie gelten in Deutschland ab dem 1. Juli.**

TEXT  
Lutz Wagner  
Thomas Roth

## Regel 3: Spieler

*Ein Spieler, der ausgewechselt wird, muss ...*

- das Spielfeld über die nächste Begrenzungslinie verlassen, es sei denn, der Schiedsrichter zeigt an, dass der Spieler das Spielfeld direkt und sofort an der Mittellinie oder an einer anderen Stelle verlassen darf (z.B. aus Sicherheitsgründen oder wegen einer Verletzung),*
- sich sofort in die Technische Zone oder die Umkleidekabine begeben und darf nicht mehr am Spiel teilnehmen; es sei denn, Rückwechsel sind zulässig.*

Eine sehr sinnvolle Änderung, die hilft, das Zeitschinden zu minimieren! Oft haben sich Spieler in der Endphase einer Partie vor ihrer bereits angezeigten Auswechslung an eine Position weit weg von der Mittellinie, wo sie das Feld verlassen mussten, begeben und sind dann aufreizend langsam vom Platz gegangen, damit der Vorgang möglichst lange dauert.

Es kann Ausnahmen von der neuen Regel geben, wenn der Spieler das Spielfeld schnell an der Mittellinie verlassen kann, auf einer Trage vom Platz gebracht wird

oder seine Sicherheit gefährdet ist, weil er zum Beispiel an der gegnerischen Fankurve vorbeimuss.

Der ausgewechselte Spieler muss sich umgehend in die Technische Zone oder die Umkleidekabine begeben, um Konfrontationen mit Auswechselspielern, Zuschauern, Team- oder Spieloffiziellen zu verhindern. Verstößt er gegen diese Regel, kann er wegen unsportlichen Betragens mit „Gelb“ bestraft werden.

### Regel 5: Schiedsrichter

*Der Schiedsrichter kann Teamoffizielle, die sich nicht verantwortungsbewusst verhalten, verwarnen (Gelbe Karte) oder sie vom Spielfeld und dessen unmittelbarer Umgebung einschließlich der Technischen Zone entfernen lassen (Rote Karte). Kann der Täter nicht identifiziert werden, wird die Disziplinarmaßnahme gegen den höchstrangigen Trainer in der Technischen Zone ausgesprochen.*

Die Tests mit Verwarnungen und Feldverweisen für unsportliches Betragen von Teamoffiziellen, also Trainern oder Betreuern der Vereine, verliefen erfolgreich und offenbarten deutliche Vorteile. Die Tatsache, dass im Zweifel der höchstrangige Trainer, also der Chef, bestraft wird, dürfte die Suche nach dem wirklich Schuldigen erleichtern. Der ideologische Hintergrund: Er ist für das Verhalten der übrigen Teamoffiziellen verantwortlich.

*Ein verletzter Spieler darf nicht auf dem Spielfeld behandelt werden. (...) Ausnahmen von der Verpflichtung zum Verlassen des Spielfelds bestehen nur, wenn ein Strafstoß verhängt wurde und der verletzte Spieler der Schütze ist.*

Das ist im Sinne des Fair-Play-Gedankens. Bisher konnte auch ein als sicherer Schütze bekannter Spieler den Strafstoß nicht ausführen, weil er das Spielfeld nach der Behandlung verlassen musste und es erst nach der Spielfortsetzung, in diesem Fall dem Strafstoß, wieder betreten durfte.

### Regel 8: Beginn und Fortsetzung des Spiels

*Das Team, das beim Münzwurf gewinnt, entscheidet, auf welches Tor es in der ersten Halbzeit spielt oder ob es den Anstoß ausführt.*

Durch die Regeländerungen der vergangenen Jahre ist der Anstoß dynamischer geworden (zum Beispiel kann mit dem Anstoß direkt ein Tor erzielt werden). Dem wird gerecht, dass der Spielführer, der den Münzwurf gewinnt, sich auch für den Anstoß entscheiden darf und nicht automatisch Platzwahl hat. Das gegnerische Team darf dann wählen, auf welches Tor es in der ersten Halbzeit spielt.

*Der Schiedsrichter-Ball erfolgt mit dem Torhüter des verteidigenden Teams in dessen Strafraum, wenn zum Zeitpunkt der Unterbrechung ...*

- der Ball im Strafraum war oder
- die letzte Ballberührung im Strafraum erfolgte.

*In allen anderen Fällen erfolgt der Schiedsrichter-Ball mit einem Spieler des Teams, das den Ball zuletzt berührt hat,*

*an der Stelle, an der der Ball zuletzt von einem Spieler, einer Drittperson oder von einem Spieloffiziellen berührt wurde. Alle anderen Spieler (beider Teams) müssen einen Abstand von mindestens vier Metern zum Ball einhalten, bis der Ball im Spiel ist.*

Das bisherige Verfahren bei Schiedsrichter-Bällen führte oft zu „künstlichen“ und unlauteren Spielfortsetzungen (zum Beispiel, indem ein Einwurf tief in der gegnerischen Hälfte verursacht wurde) oder zu Konfrontationen. Der Schiedsrichter-Ballerfolg mit einem Spieler des Teams, das den Ball zuletzt berührt hat (bzw. in Ballbesitz war). Damit soll der Vorteil, der vor der Unterbrechung bestand, wiederhergestellt werden.

### Regel 9: Ball in und aus dem Spiel

*Das Spiel wird mit einem Schiedsrichter-Ball fortgesetzt, wenn der Ball einen Spieloffiziellen berührt, aber auf dem Spielfeld bleibt und ...*

- ein Team einen aussichtsreichen Angriff auslöst/startet,
- der Ball direkt ins Tor geht,
- der Ballbesitz wechselt.

Dass ein Team einen Vorteil erlangt oder gar ein Tor erzielt, nachdem der Ball versehentlich von einem Spieloffiziellen – also einem Mitglied des Schiedsrichter-Teams – berührt wurde, wird jetzt ausgeschlossen. Das langjährige geflügelte Wort „Der Schiedsrichter ist Luft“ gilt in diesen Fällen nicht mehr.

### Regel 12: Fouls und unsportliches Betragen

*Es ist ein Vergehen, wenn ein Spieler ...*

- den Ball absichtlich mit der Hand/dem Arm berührt (einschließlich Bewegungen der Hand/des Arms zum Ball),
- in Ballbesitz gelangt, nachdem ihm der Ball an die Hand/den Arm springt und er danach ...
- direkt mit der Hand/dem Arm (ob absichtlich oder nicht) ins gegnerische Tor trifft (gilt auch für den Torhüter),
- zu einer Torchance kommt.

**Disziplinarische Maßnahmen gegen Vereinsoffizielle werden künftig nicht mehr per Handzeichen kommuniziert, sondern mit Gelben und Roten Karten.**



Der Gewinner des Münzwurfs darf sich künftig dafür entscheiden, den Anstoß auszuführen.



Ein Vergehen liegt in der Regel vor, wenn ein Spieler den Ball mit der Hand/dem Arm berührt und ...

– seinen Körper durch die Hand-/die Armhaltung unnatürlich vergrößert,

– sich seine Hand/sein Arm über Schulterhöhe befindet (außer der Spieler spielt den Ball vorher absichtlich mit dem Kopf oder dem Körper – einschließlich des Fußes – und der Ball springt ihm dabei an die Hand/den Arm).

Ein Vergehen liegt auch vor, wenn der Ball in einer der obigen Situationen direkt vom Kopf oder Körper (einschließlich des Fußes) an die Hand/den Arm eines anderen, nahe stehenden Spielers springt.

Abgesehen von diesen Vergehen liegt in folgenden Situationen, in denen der Ball an die Hand/den Arm eines Spielers springt, in der Regel kein Vergehen vor:

– Der Ball springt direkt vom eigenen Kopf oder Körper (einschließlich des Fußes) des Spielers an dessen Hand/Arm.

– Der Ball springt direkt vom Kopf oder Körper (einschließlich des Fußes) eines Spielers an die Hand/den Arm eines anderen, nahe stehenden Spielers.

– Die Hand ist nahe am Körper und die Hand-/Armhaltung vergrößert den Körper nicht unnatürlich.

– Ein Spieler berührt den Ball im Fallen mit der Hand/dem Arm, wobei sich seine Hand/sein Arm zum Abfangen des Sturzes zwischen Körper und Boden befindet und nicht seitlich oder senkrecht vom Körper weggestreckt wird.

Die Umformulierung wurde nach folgenden Grundsätzen vorgenommen:

Die Regeltexte zum Thema Handspiel wurden für einige konkrete Situationen genauer formuliert.



– Der Fußball akzeptiert kein Tor, welches mit der Hand/dem Arm erzielt wurde, auch wenn es versehentlich ist.

– Der Fußball erwartet, dass ein Spieler für ein Handspiel bestraft wird, wenn er Ballbesitz/Ballkontrolle erlangt und daraus ein Tor oder eine klare Torchance entsteht.

– Es ist natürlich, dass ein Spieler den Arm beim Fallen zwischen Körper und Boden hält, um sich abzustützen.

– Wenn die Hand/der Arm über der Schulter ist, liegt selten eine natürliche Körperhaltung vor und der Spieler trägt mit dieser Position des Arms/der Hand das Risiko – auch beim Tackling.

Insgesamt sind nun mehr Fälle explizit beschrieben und eindeutig geklärt. Ein mit der Hand erzielt Tor zählt generell nicht, die Frage nach der Absicht stellt sich in diesem Fall überhaupt nicht. Auch ist es bis auf wenige Ausnahmen strafwürdig, wenn sich der vom Ball getroffene Arm oberhalb der Schulter befindet. Das sind für alle nachvollziehbare Parameter. Die Grauzone und der Ermessensspielraum für die Schiedsrichter sind zwar durch die detaillierten Beispiele bei einigen Handspielen kleiner geworden, es wird aber weiterhin Streitfälle geben.

Für den Torhüter gelten beim Handspiel außerhalb des eigenen Strafraums die gleichen Regeln wie für alle übrigen Spieler. Innerhalb des Strafraums kann der Torhüter für kein Handspiel, das mit einem direkten Freistoß oder einer entsprechenden Strafe geahndet wird, bestraft werden, sondern nur für ein Handspiel, das einen indirekten Freistoß zur Folge hat. Berührt der Torhüter den Ball unerlaubterweise innerhalb des eigenen Strafraums mit der Hand/dem Arm, wird ein indirekter Freistoß, aber keine Disziplinarmaßnahme verhängt.

Ein indirekter Freistoß wird gegeben, wenn ein Torhüter innerhalb des eigenen Strafraums den Ball ...

– mit der Hand/dem Arm berührt, nachdem er den Ball freigegeben hat und bevor dieser von einem anderen Spieler berührt wurde,

– mit der Hand/dem Arm berührt; es sei denn, er hat den Ball bei einem Klärungsversuch eindeutig mit dem Fuß gespielt oder zu spielen versucht nach einem absichtlichen Zuspiel eines Mitspielers mit dem Fuß zum Torhüter oder einem direkt zugespielten Einwurf eines Mitspielers.

Wenn der Torhüter – nach einem Zuspiel mit dem Fuß oder einem Einwurf vom Mitspieler – den Ball eindeutig spielt oder zu spielen versucht, darf er nach einem missglückten Klärungsversuch den Ball auch in die Hand nehmen. Dies ist kein Vergehen, da eindeutig keine Absicht bestand, den Ball in die Hand zu nehmen.

Entscheidet sich der Schiedsrichter, einen Spieler zu warnen oder des Feldes zu verweisen, wird das Spiel erst nach Abschluss des Verfahrens für diese Disziplinarmaßnahme fortgesetzt. Es sei denn, das Team, das das Vergehen nicht begangen hat, führt den fälligen Freistoß schnell aus und kommt so zu einer klaren Torchance, ehe der Schiedsrichter mit dem Verfahren für die Disziplinarmaßnahmen begonnen hat. In diesem Fall wird die fällige Persönliche Strafe bei der nächsten Spielunterbrechung ausgesprochen.

Die schnelle Ausführung eines Freistoßes ist im Sinne des prinzipiellen Geistes der Regel: Eine Mannschaft, die von einer unfairen Attacke betroffen ist, soll einen möglichst großen Vorteil erhalten, und es soll gefördert werden, dass Tore fallen. Besonderheit: Hat ein Spieler eine offensichtliche Torchance vereitelt, wird er „nur“ verwarnet und nicht des Feldes verwiesen, weil der Gegner den Angriff sofort fortgesetzt und die offensichtliche Torchance wiederbekommen hat. Das ist vergleichbar mit der Situation, dass der Schiedsrichter beim Vereiteln einer offensichtlichen Torchance auf Vorteil entscheidet. Auch hier gibt es „Gelb“ statt „Rot“.

*Ein Spieler wird bei übertriebenem Torjubel verwarnet, selbst wenn das Tor aberkannt wird.*

Die Verwarnung behält ihre Gültigkeit, da das Fehlverhalten weiter Bestand hat, auch wenn die Ursache nicht mehr existent ist.

*Wirft oder tritt ein Spieler, der auf oder abseits außerhalb des Spielfeldes steht, einen Gegenstand (außer dem Spielball) auf bzw. gegen einen gegnerischen Spieler oder wirft oder tritt er einen Gegenstand (einschließlich des Balls) auf bzw. gegen einen gegnerischen Spieler, Auswechselspieler, ausgewechselten oder des Feldes verwiesenen Spieler, einen Teamoffiziellen, einen Spieloffiziellen oder den Spielball, wird das Spiel mit einem direkten Freistoß an der Stelle fortgesetzt, an der der Gegenstand die Person oder den Spielball getroffen hat oder hätte treffen sollen.*

Das Treten eines Gegenstands wird nun genauso behandelt wie das Werfen eines Gegenstands.

### Regel 13: Freistöße

*Der Ball ist auch bei Freistößen für die verteidigende Mannschaft im eigenen Strafraum im Spiel, wenn er mit dem Fuß gespielt wurde und sich eindeutig bewegt. Bis der Ball im Spiel ist, müssen sämtliche Gegner ...*

- einen Abstand von mindestens 9,15 Metern zum Ball einhalten,
- bei Freistößen innerhalb des gegnerischen Strafraums außerhalb des Strafraums stehen.

Eine sinnvolle Neuerung. Tests haben gezeigt, dass das Spiel schneller und flüssiger wird, wenn der Ball bei einem Freistoß im eigenen Strafraum nicht erst im Spiel ist, wenn er den Strafraum verlassen hat. Diese Änderung wurde auch beim Abstoß vorgenommen (siehe Regel 16).

*Bilden drei oder mehr Spieler des verteidigenden Teams eine Mauer, müssen alle Spieler des angreifenden Teams einen Abstand von mindestens einem Meter zur Mauer einhalten, bis der Ball im Spiel ist. Wenn ein Spieler des angreifenden Teams diesen Abstand bei der Ausführung nicht einhält, wird ein indirekter Freistoß verhängt.*

Das meist unfaire Geschiebe und Gezerre bei der Bildung einer Mauer – die regeltechnisch erst ab drei ver-

teidigenden Spielern als solche gilt – wird hiermit verhindert. Das fördert die schnellere Ausführung eines Freistoßes und macht es den Schiedsrichtern leichter.

### Regel 14: Strafstoß

*Bei der Ausführung des Strafstoßes muss sich der Torhüter mindestens mit einem Teil eines Fußes auf oder über der Torlinie befinden.*

Da der Schütze den Anlauf verzögern kann, ist es vertretbar, dass der Torhüter in Erwartung des Schusses einen Schritt machen darf und nur mit einem Fuß auf der Linie bleiben muss, bis der Strafstoß ausgeführt ist.



### Regel 15: Einwurf

*Alle Gegner müssen einen Abstand von mindestens zwei Metern zur Stelle auf der Seitenlinie einhalten, an der der Einwurf auszuführen ist.*

Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Spieler den Einwurf nicht immer direkt an der Seitenlinie ausführen, sondern oft ein Stück von ihr entfernt. Die geforderten zwei Meter Abstand werden also nicht zwischen den beiden Spielern gemessen, sondern von der Seitenlinie.

### Regel 16: Abstoß

*Der Ball ist im Spiel, wenn er mit dem Fuß gespielt wurde und sich eindeutig bewegt. Wenn ein Gegner, der sich bei der Ausführung des Abstoßes im Strafraum befindet, den Ball berührt oder einen Zweikampf um den Ball beginnt, wird der Abstoß wiederholt. Wenn sich bei der Ausführung eines Abstoßes noch Gegner im Strafraum befinden, weil sie keine Zeit hatten, den Strafraum zu verlassen, lässt der Schiedsrichter das Spiel weiterlaufen.*

Siehe Regel 13: Gegnerische Spieler müssen aber den Strafraum weiterhin vor dem Abstoß verlassen; es sei denn, sie bleiben passiv.

**Solange der Torhüter bei der Strafstoß-Ausführung mit einem Fuß auf der Linie bleibt, darf er den Rest des Körpers nach vorne bewegen.**

# NEUES IN DER PRAXIS

**Aus aktuellem Anlass befassen sich die Fragen von DFB-Lehrwart Lutz Wagner dieses Mal ausschließlich mit den neu eingeführten Regeländerungen.**



Um eine neue Regelauslegung zum Thema Freistoß geht es in Situation 5.

## **SITUATION 1**

Bei einer 2:1-Führung wechselt die Heim-Mannschaft kurz vor Schluss den Spieler mit der Nr. 11 aus. Um keine Zeit zu verlieren, ordnet der Schiedsrichter an, dass der Spieler das Spielfeld direkt an der Eckfahne – auf der gegenüberliegenden Seite der Trainerbank – verlassen soll. Handelt der Unparteiische richtig?

## **SITUATION 2**

Unmittelbar nach Schlusspfiff, noch auf dem Spielfeld, zeigt der Schiedsrichter-Assistent dem Schiedsrichter ein Vergehen an: Kurz vor Schlusspfiff hatte ein Verteidiger in seinem eigenen Strafraum dem Stürmer mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Der Unpartei-

ische zeigt daraufhin dem Spieler die Rote Karte und notiert den Vorfall im Spielbericht. Handelt er richtig?

## **SITUATION 3**

Ein Trainer reklamiert aufgrund einer Entscheidung des Schiedsrichters lautstark. Dieser unterbricht daraufhin unter Beachtung der Vorteilsbestimmung das laufende Spiel, verhängt einen indirekten Freistoß auf der Außenlinie und verwarnet den Trainer mit Gelber Karte. Handelt der Unparteiische korrekt?

## **SITUATION 4**

In der 75. Minute wird die Nr. 9 im Strafraum durch ein Foul zu Fall gebracht. Der Schieds-

richter entscheidet auf Strafstoß. Nachdem der gefoulte Angreifer auf dem Spielfeld kurz behandelt wurde, möchte er selbst den Strafstoß schießen. Lässt der Schiedsrichter dies zu?

## **SITUATION 5**

Direkter Freistoß aus 20 Metern in zentraler Position vor dem gegnerischen Tor: Ein Mitspieler der ausführenden Mannschaft drängt sich in die Mauer, die aus vier Spielern besteht, um so eine mögliche Lücke für seinen Schützen zu schaffen. Wie reagiert der Schiedsrichter?

## **SITUATION 6**

Bei einem aussichtsreichen Angriff kreuzt der Schiedsrichter vor dem ballführenden Spieler. Beim Pass dieses Spielers wird der Schiedsrichter angeschossen und von ihm aus prallt der Ball zu einem Spieler der gegnerischen Mannschaft, der nun auf der gegenüberliegenden Seite einen Angriff seiner Mannschaft starten kann. Wie reagiert der Schiedsrichter?

## **SITUATION 7**

Beim Versuch, den Ball zu erreichen, grätscht der Abwehrspieler mit der Nr. 3 im eigenen Strafraum mit langem Bein zum Ball. Der Gegenspieler ist jedoch schneller und schießt den Ball dem Abwehrspieler gegen den Arm, mit dem dieser sich während des Grätschens abgestützt hat. Wie entscheidet der Unparteiische?

## **SITUATION 8**

Ein Spieler will den Ball im eigenen Strafraum per Fallrückzieher klären. Dabei schießt er sich unglücklich an die auf Schulterhöhe befindliche eigene Hand. Wie reagiert der Schiedsrichter?

## **SITUATION 9**

Aus etwa einem Meter Entfernung schießt ein Verteidiger der Heim-Mannschaft im

eigenen Strafraum den Ball an den angelegten Arm des gegnerischen Angreifers. Dieser hatte keine Möglichkeit, den Arm wegzuziehen, gelangt aber durch das Handspiel in Ballbesitz und erzielt direkt ein Tor. Wie reagiert der Schiedsrichter?

#### **SITUATION 10**

Freistoß für die angreifende Mannschaft 25 Meter vor dem gegnerischen Tor: Der Referee will den Spieler, der das Foul begangen hat, verwarnen. Die angreifende Mannschaft entscheidet sich jedoch für eine schnelle Spielfortsetzung, da sie die Überzahl ausnutzen will. Der Ball liegt am richtigen Ort, wird korrekt ins Spiel gebracht und gelangt zu einem freistehenden Stürmer, der sich zuvor nicht im Abseits befand und nun ein Tor erzielt. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

#### **SITUATION 11**

Direkter Freistoß für die verteidigende Mannschaft im eigenen Strafraum: Der Verteidiger spielt den Ball auf Höhe des Elfmeterpunktes zum Torwart zurück. Obwohl der Ball noch nicht den Strafraum verlassen hatte, nimmt der Torwart ihn mit dem Fuß an und spielt ihn weiter Richtung Mittellinie. Wie reagiert der Schiedsrichter?

#### **SITUATION 12**

Der Torwart führt einen Abstoß aus. Dabei tritt er in den Boden und der Ball rollt nur wenige Meter weit. Bevor er den Strafraum verlassen hat, läuft ein Stürmer in den Strafraum hinein und schießt den Ball ins Tor. Entscheidung?

#### **SITUATION 13**

Nach der gewonnenen Platzwahl verlangt der Kapitän der Mannschaft A, den Anstoß ausführen zu dürfen. Dafür will er auf die Seitenwahl verzichten. Ist dies zulässig?

#### **SITUATION 14**

Nach dem 2:1 für sein Team klettert der Torhüter voller Begeisterung den Zaun hoch und jubelt ausgelassen mit seinen Fans. Der Schiedsrichter erkennt auf Zeichen des Schiedsrichter-Assistenten jedoch im Nachhinein den Treffer ab. Wird der Spieler dennoch verwarnt?

#### **SITUATION 15**

Bei der Strafstoß-Ausführung macht der Torwart einen deutlichen Schritt nach vorne, bevor der Ball im Spiel ist. Dabei bleibt er

mit einem Fuß auf der Linie stehen und kann den Ball zur Ecke abwehren. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

### **So werden die 15 Situationen richtig gelöst:**

**1: Ja. Der Spieler muss dort das Spielfeld verlassen, wo am wenigsten Zeit verloren geht. Danach muss er sich entweder direkt zur Trainerbank oder aus dem Innenraum begeben.**

**2: Nein, nur zum Teil. Er hätte zusätzlich zur Persönlichen Strafe auch noch einen Strafstoß verhängen müssen, da das Vergehen im laufenden Spiel passierte. Der Schlusspfiff lässt erst dann keine Spielstrafe mehr zu, wenn der Schiedsrichter das Spielfeld verlassen hat.**

**3: Ja. Der Spielfortsetzungsort muss der dem Trainer am nächsten gelegene Punkt der Außenlinie sein. Das Spiel wird mit einem indirekten Freistoß fortgesetzt und die Verwarnung für den Trainer ist mit Beginn der neuen Saison auch mittels Gelber Karte anzuzeigen.**

**4: Ja. Wenn der vorgesehene Strafstoß-Schütze aufgrund des an ihm begangenen Foulspiels eine Behandlung auf dem Spielfeld benötigt, darf dies nicht dazu führen, dass er nicht den Strafstoß schießen kann, weil er zunächst das Spielfeld verlassen müsste. Hier greift die Ausnahme, dass beim Strafstoß dieser betroffene Spieler schießen darf.**

**5: Der Schiedsrichter spricht den Spieler an, den Abstand von einem Meter zur Mauer einzuhalten. Hält der Spieler bei der Ausführung des Freistoßes diesen Abstand nicht ein, verhängt der Unparteiische einen indirekten Freistoß gegen den sich zu nah an der Mauer befindlichen Spieler.**

**6: Schiedsrichter-Ball dort, wo der Referee den Ball berührt hat. Bei der Ausführung müssen alle weiteren Spieler (außer dem, der zuletzt am Ball war) mindestens vier Meter vom Ausführungsort entfernt sein. Sollte die Berührung im Strafraum stattgefunden haben, erfolgt die Ausführung des Schiedsrichter-Balls mit dem Torhüter des verteidigenden Teams.**

**7: Der Schiedsrichter lässt weiterspielen. Gelangt der Ball an den Arm oder die Hand,**

**mit der sich ein Spieler bei einem Fall- oder Grätschversuch abstützt, so ist dies nicht als strafbar zu werten.**

**8: Weiterspielen, kein strafbares Handspiel. Ein Spieler, der sich selbst den Ball an die Hand spielt, wird nicht bestraft. Dieser ist aber nicht zu verwechseln mit einem Spieler, der den abgeprallten Ball an die erhobene Hand oder den erhobenen Arm bekommt.**

**9: Direkter Freistoß für den Verteidiger, keine Verwarnung. „Keine Torerzielung durch Handspiel“ lautet die Vorgabe der FIFA. Auch wenn solch eine Berührung von Arm oder Hand in allen anderen Fällen nicht strafbar ist, ist dies im Zusammenhang mit der Torerzielung zu ahnden. Eine Verwarnung erfolgt nicht, da es sich um keine bewusste und unsportliche Aktion handelt, bei der der Schiedsrichter getäuscht werden soll.**

**10: Tor, Anstoß, Verwarnung. Bei einem sogenannten schnell ausgeführten Freistoß, um damit eine Torchance aufrechtzuerhalten, kann auch im Nachhinein noch eine Persönliche Strafe ausgesprochen werden.**

**11: Weiterspielen. Der Ball muss den Strafraum beim Freistoß nicht mehr verlassen haben, lediglich die Angreifer müssen bei der Ausführung außerhalb des Strafraums und 9,15 Meter entfernt vom Ball sein. Dieser ist im Spiel, sobald er sich klar erkennbar bewegt.**

**12: Tor, Anstoß. Sobald sich der Ball bewegt, ist er im Spiel und die Gegner dürfen den Strafraum betreten. Analog zur Ausführung eines Freistoßes im eigenen Strafraum gilt auch beim Abstoß, dass dieser bei der Ausführung den Strafraum nicht mehr verlassen muss.**

**13: Ja. Die Verfahrensweise, die auch früher schon mal gültig war, ist wieder eingeführt worden: Derjenige, der die Platzwahl gewinnt, darf wählen, ob er den Anstoß ausführen will oder sich für eine Spielhälfte entscheidet.**

**14: Ja. Unabhängig davon, ob ein Tor gültig ist oder nicht, wird übertriebener Torjubel (Erklettern des Zauns, Trikotausziehen etc.) mit einer Gelben Karte bestraft.**

**15: Eckstoß. Das Verhalten des Torwarts ist korrekt, er muss sich im Moment der Strafstoß-Ausführung nur noch mit einem Fuß auf der Linie befinden.**

# DER TORWART SPIELT MIT

**Der Torhüter ist zwar ein Spieler mit Sonderrechten, er unterliegt jedoch genauso der Strafgewalt des Schiedsrichters wie jeder andere Akteur auf dem Platz. Was der Unparteiische rund um das Torwart-Spiel beachten muss, wird im aktuellen DFB-Lehrbrief Nr. 85 beschrieben.**



**Manuel Neuer hat schon oft seine Zweikampf-Qualitäten auch außerhalb des Strafraums bewiesen.**

**TEXT**  
Günther Thielking

**B**ei der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien hat der deutsche Keeper Manuel Neuer das Torwart-Spiel ein wenig revolutioniert. Im Achtelfinale gegen Algerien kam er mehrfach bei den schnellen Kontern der Afrikaner weit aus seinem Tor heraus, wehrte wie ein zusätzlicher Abwehrspieler etliche Bälle mit dem Fuß ab und sicherte damit das knappe 2:1 für Deutschland.

Doch auch schon vor der aktuellen deutschen Nummer eins haben Torhüter Fußball-Geschichte geschrieben. Im WM-Finale von Bern im Jahr 1954 schrie Rundfunk-Reporter Herbert Zimmermann ins Mikrofon: „Toni, du bist ein Fußballgott!“ Der Torwart im Team von Nationaltrainer Sepp Herberger hatte einige anscheinend unhaltbare Bälle abgewehrt. Auch er war ein Garant dafür, dass Deutschland damals zum ersten Mal den WM-Titel holte.

Legendär war auch der jugoslawische Keeper Petar Radenković, einer der ersten ausländischen Akteure in der Bundesliga. Der für 1860 München spielende Torwart war seiner Zeit weit voraus. Er beeindruckte die Fußballöffentlichkeit und nicht zuletzt seine Mitspieler mit einer völlig neuen Philosophie vom Spiel eines Tor-

hüters und unternahm mehrfach die damals noch unüblichen weiten Ausflüge aus dem Tor. Nicht wenige Zuschauer fragten sich in diesen Jahren: „Darf ein Torwart so etwas? Muss der nicht zwischen die Pfosten?“

Inzwischen ist der mitspielende Keeper ein wesentlicher Bestandteil jeder Mannschaft – im Profifußball, aber auch in den Amateurligen. Und die Schiedsrichter wissen inzwischen, wie sie mit den Torhütern umgehen müssen. Schließlich tauchen diese oft genug in den letzten Minuten eines Spiels plötzlich im gegnerischen Strafraum auf, um einen Rückstand ihres Teams wenigstens noch in ein Unentschieden zu verwandeln.

Schlagworte wie „Strafraumbherrschaft“, „der Torwart spielt mit“ oder „der Torwart vor dem Tor des Gegners“ machen deutlich, dass sich der Aktionsradius des Torhüters auch aus der Sicht des Schiedsrichters in den vergangenen Jahren verändert hat.

So gewinnt auch die Farbe der Torwart-Kleidung an Bedeutung, unter anderem für die Bewertung von Abseits-Situationen. Es heißt deshalb nicht ohne Grund in Regel 4:



„Die beiden Torhüter tragen Farben, durch die sie sich klar von den anderen Spielern ... unterscheiden.“

Der aktuelle DFB-Lehrbrief geht dieses Mal auf die Passagen im Regelwerk ein, die sich speziell mit dem Torwart befassen. Gleich zu Beginn wird das Privileg des Torwarts angesprochen, das ihm erlaubt, als einziger Aktiver den Ball im laufenden Spiel in die Hände zu nehmen. In Regel 12 heißt es neuerdings dazu: „Für den Torhüter gelten beim Handspiel außerhalb des eigenen Strafraums die gleichen Regeln wie für alle übrigen Spieler. Berührt der Torwart den Ball unerlaubterweise innerhalb des eigenen Strafraums mit der Hand/dem Arm, wird ein indirekter Freistoß, aber keine Disziplinarmaßnahme verhängt.“

Darüber hinaus werden weitere besondere Spielregeln für den Torhüter angesprochen, unter anderem seine formalen Rechte und Pflichten. Dabei wird klar, dass zu Beginn eines Spiels von beiden Mannschaften ein Torwart auf dem Spielfeld sein muss. Vorher darf der Unparteiische die Begegnung auf keinen Fall anpfeifen.

Fehlt in einem Team der Torhüter, muss der Schiedsrichter warten, bis ein Spieler bereitsteht, der sich durch seine eindeutig andersfarbige Kleidung von beiden Mannschaften unterscheidet und damit als Torwart zu identifizieren ist. Spielen beide Torhüter in Jerseys mit gleicher Farbe und hat keiner der beiden die Möglichkeit, das Trikot zu wechseln, so pfeift der Schiedsrichter die Partie allerdings trotzdem an.

In diesem eher formalen Teil der Lehreinheit werden außerdem der Torwartwechsel und das Vorgehen des Schiedsrichters bei einer Verletzung des Keepers thematisiert. So darf dieser nach einer Behandlung in jedem Fall auf dem Spielfeld bleiben, denn ein Weiterspielen ohne Torhüter ist gemäß Regel 3 ja nicht zulässig.

### **DER TORWART ALS „TÄTER“**

Mögliche Vergehen, die durch den Torhüter begangen werden können, werden im zweiten Abschnitt des Lehrbriefs benannt. So darf der Torwart den aufgenommenen Ball nicht länger als sechs Sekunden in den Händen halten. Mit dieser Bestimmung soll ein unsportliches Zeitenspiel durch den Keeper unterbunden werden.

Von besonderer Bedeutung sind zudem die Vorgaben, die mit der „Rückpassregel“ zusammenhängen. Dabei ist festgelegt, dass der Torwart den Ball nicht mit der Hand berühren darf, wenn er ihn von einem Mitspieler absichtlich mit dem Fuß oder von einem Einwurf zugespielt bekommt. Tut er dies dennoch, erhält der Gegner – wie oben schon erwähnt – einen indirekten Freistoß. Schließlich wird auch noch die „regelwidrige Verhinderung einer klaren Torchance durch den Torwart“ mit den situationsbedingt unterschiedlichen Sanktionen angesprochen.

### **DER TORWART ALS „OPFER“**

Im dritten Teil der Ausgabe gehen die Verfasser auf das verbotene Spiel gegen den Torwart ein. Gerade bei Eckstößen und bei Freistößen in Strafraumnähe muss der



**Wer gehört zu wem? Gerade wenn ein Torwart kurz vor Spielende in den gegnerischen Strafraum geht, kann es für den Schiedsrichter unübersichtlich werden.**

Schiedsrichter das Geschehen vor dem Tor besonders im Auge behalten, denn dort kommt es oft zu unübersichtlichen Aktionen. Wird der Keeper zum Beispiel von einem Gegenspieler regelwidrig behindert oder bedrängt, muss der Unparteiische dies sofort abpfeifen und als Vergehen gegen den Torwart bewerten. Auch darf der Torhüter nicht mehr von einem Gegner angegriffen werden, sobald er den Ball mit den Händen kontrolliert.

Schließlich führt der Lehrbrief auch noch die wesentlichen Regelvorgaben zum Verhalten des Torwarts im Zusammenhang mit der Strafstoß-Ausführung und beim Elfmeterschießen zur Spielentscheidung auf.

Die Fülle dieser Informationen zeigt, dass ein Keeper zahlreiche Pflichten beachten muss, zugleich aber auch einige Sonderrechte genießt. Ein Schiedsrichter muss sich deshalb regelmäßig mit den regeltechnischen Bestimmungen in Sachen Torhüter befassen. Schließlich hat die Erfahrung gezeigt, dass sich gerade bei Vergehen gegen den Torwart sehr schnell Aggressionspotenziale entwickeln, die vom Unparteiischen dann nur noch schwer unter Kontrolle zu bekommen sind.

Die Verfasser des Lehrbriefs stellen in der 85. Ausgabe klar, dass der Lehrwart im Kreis nach dem didaktisch-methodischen Prinzip „Einleitung – Hauptteil – Schluss“ vorgehen sollte.

Als Hinführung bieten sich die im Regel-Text angeführten Stellen zum Torwart-Spiel an. Ein anschließendes Arbeitsblatt ist dann in folgende Unterthemen gegliedert:

1. Grundsätzliche Rechte und Pflichten des Torwarts
2. Vergehen durch den Torwart
3. Vergehen gegen den Torwart
4. Der Torwart bei der Strafstoß-Ausführung (inklusive „Elfmeterschießen“)

Abschließend sollten die Ergebnisse im Plenum besprochen werden und die Teilnehmer können bei einigen Regelfragen überprüfen, ob sie ihre Regelkenntnisse in Sachen „Torwartspiel“ ausreichend aufgefrischt und verfestigt haben.

# LINIENTREUE



1A



1B



<http://bit.ly/SZ-4-19-Eckball>

1a\_Keine Verbindung zum Eckbereich: Spielfortsetzung am falschen Ort.

1b\_Der Schiedsrichter überwacht die Korrektur der Ball-Lage.

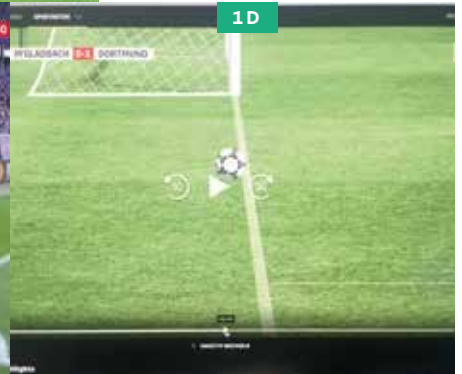
1c\_So ist der Ball immer noch etwas ungewöhnlich, aber regelkonform platziert.

1d\_Der Ball berührt den Boden außerhalb des Spielfelds, ist aber trotzdem nicht im Aus.

1 ▶



1C



1D

**Fünf Szenen aus der Schlussphase der abgelaufenen Profifußball-Saison sind es, aus denen wir für alle Schiedsrichter Vorbildliches und nicht so Vorbildliches ableiten können. Was für manchen Betrachter kleinlich wirkt, muss auch in der höchsten Spielklasse beachtet werden – die Spielfeldmarkierungen zum Beispiel.**

TEXT  
Lutz Lüttig  
Rainer Werthmann

**W**er häufig Fußball im Fernsehen schaut, kann es schon länger beobachten: Bei der Ausführung eines Eckstoßes legen viele Spieler seit geraumer Zeit den Ball so hin, dass er gerade noch die Linie des Eckbereichs, wie es offiziell heißt (früher sagte man „Viertelkreis“), berührt. Oder auch nicht.

Der Sinn eines solchen Verhaltens erschließt sich nicht auf Anhieb, ein konkreter Vorteil für den ausführenden Spieler lässt sich nicht erkennen. Aber diese Marotte, wenn man das so nennen will, hat sich in unseren Zeiten des TV-globalisierten Fußballs schnell verbreitet.

## 1 RB Leipzig – VfL Wolfsburg (29. Spieltag)

Als der Wolfsburger Admir Mehmedi sich den Ball auf die geschilderte Weise hingelegt hat und anlaufen will (Foto 1a), ertönt ein Pfiff. Schiedsrichter Daniel Siebert begibt sich zu dem Wolfsburger und macht ihn darauf aufmerksam, dass er den Ball falsch platziert hat (Foto 1b).

Sicherlich geht es lediglich um ein paar Zentimeter und das Eingreifen des Unparteiischen mag kleinlich erscheinen. Auch spürt man beim Betrachten des Videos, dass ihm das selbst ein wenig unangenehm ist. Aber der Schiedsrichter hat keine andere Wahl, denn er befindet

sich hier nicht in einem Ermessensbereich, in dem er seine Entscheidung abwägen könnte.

„Der Ball muss innerhalb des Eckbereichs platziert werden“, heißt es in Regel 17, in der es um den Eckstoß geht. „Muss“, nicht „kann“. Und da in Regel 1 („Spielfeld“) definiert ist, dass die Linien zum Raum gehören, den sie begrenzen, muss der Ball bei der Eckstoß-Ausführung so liegen, dass er zumindest mit der Linie, die den Eckbereich einfasst, in Verbindung ist.

Und wenn wir uns nun schon in diesem kleinteiligen Definitionsbereich befinden, sei auch noch auf Folgendes hingewiesen: Entscheidend ist nicht, wo der Ball den Boden berührt, das kann durchaus außerhalb der Linie sein. Solange er nicht mit seinem gesamten Durchmesser die Linie überschritten hat und sich die Rundung des Balls noch über dieser Linie befindet, hat er beim Eckstoß eine erlaubte Position.

Wie schon erwähnt, mag das bei einem Eckball nicht von herausragender Bedeutung sein. Brisanter wird es bei einer Torerzielung. Zwar gibt es in der Bundesliga die Torlinien-Technologie. Die aber kann nur zwischen den Pfosten zeigen, wo sich der Ball befand. Was aber, wenn der Ball kurz davor im Tor war – oder auch nicht?

Am 34. Spieltag gab es beim Spiel zwischen Borussia Dortmund und Borussia Mönchengladbach genau diesen Fall. Der Sportsender DAZN baute in seine Berichterstattung eine speziell für diese Situation angefertigte Grafik ein (**Foto 1d**), die deutlich macht, dass der Ball hinter der Linie aufsetzt, aber trotzdem nicht im „Aus“ war.

Das unmittelbar danach erzielte Tor war also regulär, so wie es der Schiedsrichter auch entschieden hatte, selbst

wenn sogar Marco Reus, der den Ball aus dieser Position zur Mitte gespielt hatte, meinte, dass „der Ball im Aus war“.

Noch mal zurück zu Admir Mehmedi: Er legte den Ball einige Zentimeter zurück, sodass nun alles regelkonform ablief (**Foto 1c**).

## 2 FC St. Pauli – Jahn Regensburg (2. Bundesliga, 31. Spieltag)

9. Minute: Während St. Pauli den Ball im Mittelfeld führt, befindet sich ein zweites Spielgerät auf dem Feld (**Foto 2a**). Solange dadurch das Spielgeschehen nicht gestört wird, gibt es für den Schiedsrichter keinen Grund einzugreifen. Oft ist es ja auch so, dass ein Spieler, der sich in der Nähe dieses zweiten Balls aufhält, die Kugel aus dem Spielfeld kickt.

Das hätte auch hier so sein können. Aber der Regensburger Benedikt Saller hat eine andere Idee: Ganz bewusst spielt er den Ball in Richtung des St.-Pauli-Spielers, der den „richtigen“ Ball am Fuß hat (**Foto 2b**).

Nach einem kurzen Moment der Verblüffung, so hat es jedenfalls den Anschein, unterbricht Schiedsrichter Patrick Alt das Spiel. Er schätzt das Verhalten des Regensburgers, nämlich eine Spielunterbrechung erzwungen zu haben, zu Recht als Unsportlichkeit ein und verwirft ihn deswegen.

Interessant ist in diesem Fall auch die Spielfortsetzung: Für Unsportlichkeiten gibt es ja gemeinhin einen indirekten Freistoß. In diesem Fall greift allerdings ein Passus der Regel 12: „Werfen eines Gegenstands in Richtung des Balls, eines Gegners ...“, wobei hier das Schießen des nicht zum Spiel gehörenden Balls mit dem Werfen eines Gegenstands gleichzusetzen ist. Und das hat einen direkten Freistoß zu Folge.

2

2a\_Der zweite Ball befindet sich in der Nähe eines Regensburger Spielers (Dritter von rechts), ...

2b\_... der ihn umgehend in Richtung des ballführenden Gegenspielers schießt.



<http://bit.ly/SZ-4-19-Zweiter-Ball>



3 A



3 B



3 C

3

3a\_Der Angreifer kann nur durch ein Foul gestoppt werden.

3b\_Mit dem Foul wird keine klare Torchance zunichtegemacht, denn die Nr. 31 hätte noch eingreifen können.

3c\_Man beachte das Stellungsspiel des Schiedsrichters, als sich diese dynamische Situation entwickelt.



<http://bit.ly/SZ-4-19-Vorletzter-Mann>

### 3 SpVgg Unterhaching – Hallescher FC (3. Liga, 31. Spieltag)

24. Minute: Ein langer Schlag aus der eigenen Hälfte auf den Hachinger Maximilian Krauß. Sein Gegenspieler Toni Lindenhahn unterschätzt rund 24 Meter vor dem Tor den aufspringenden Ball. Deshalb kann er den Unterhachinger nur noch mit einer Art Catchergriff bremsen (**Foto 3a**), bringt ihn zu Fall und sieht dafür vom Schiedsrichter die Rote Karte.

Der TV-Reporter beurteilt den Feldverweis für Lindenhahn als „Fehlentscheidung“ und liegt damit richtig. Krauß hatte den Ball noch nicht unter Kontrolle, und vor allem befand sich Lindenhahns Mitspieler Niklas Landgraf (**Nr. 31, Foto 3b**) in unmittelbarer Nähe und in einer guten Position zum Geschehen. Deshalb kann man nicht von der Verhinderung einer klaren Torchance sprechen. „Gelb“ wäre daher die angebrachte Entscheidung gewesen.

So weit, so schade. Auch weil der Schiedsrichter seine Laufarbeit und sein Stellungsspiel nicht an die zu erwartende Situation angepasst hat und damit in dieser Situation ein Antizipationsdefizit offenbart. Trotz des „langen Schlages“, der ihm Zeit genug gelassen hätte, eine bessere, vor allem seitliche Position zum Geschehen einzunehmen, setzt er sich am Mittelkreis erst in Bewegung, als der fragliche Zweikampf schon in vollem Gange ist (**Foto 3c**).

Möglicherweise hat ihm dieses Verhalten sogar die Sicht auf den zweiten Hallenser Abwehrspieler verdeckt. Das Video legt das durchaus nahe.

### 4 Bayer Leverkusen – RB Leipzig (28. Spieltag)

70. Minute, es steht 2:2. Der Leverkusener Mitchell Weiser springt im eigenen Strafraum zu einer hohen Flanke, die er aber mit dem Kopf nicht erreicht (**Foto 4a**). Hinter ihm lauert Marcel Halstenberg und spielt den Ball direkt in Richtung seines Mitspielers Konaté.

Weiser befindet sich in diesem Moment aus seinem vergeblichen Sprung heraus noch in einer Drehbewegung ohne Orientierung zum Ball. Sein linker Arm bewegt sich von oben nach unten und berührt dabei den Ball (**Foto 4b**), den Halstenberg einen Sekundenbruchteil zuvor gespielt hat. Man sieht förmlich, wie der Leverkusener sich erschrickt, als er den Ball an der Hand spürt, und sie reflexartig wegzieht.

Zwar ist Weisers Unterarm weit vom Körper entfernt, doch kann in diesem Bewegungsablauf nicht von einer unnatürlichen Bewegung oder Vergrößerung der Körperfläche und schon gar nicht von einer bewussten Aktion Weisers die Rede sein, den Flug des Balls zu unterbrechen. Daher wäre es besser gewesen, wenn es hier keinen Eingriff des Video-Assistenten und keinen Strafstoß gegeben hätte.

„Ein Vergehen liegt vor, wenn ein Spieler seinen Körper aufgrund der Hand-/Armhaltung unnatürlich vergrößert“, heißt es im neuen Regeltext. Entscheidend ist dabei die Einschränkung „unnatürlich“. Im Fall Weiser kommt die Vergrößerung aus einer natürlichen Bewegung zustande, die aus seiner Drehung und der gleichzeitigen Landung nach dem vergeblichen Sprung zum Ball entsteht.

Wir sehen: Auch die genaueste Beschreibung eines Handspielvergehens beinhaltet möglicherweise immer noch eine straffreie Variante. Die Schiedsrichter bleiben deshalb weiterhin aufgefordert, ihr fußballerisches Fachwissen und ihre Erfahrung einzubringen, um eine dem Sinn des Fußballs angemessene Entscheidung zu treffen.

Angemerkt sei noch: Auch wenn das in diesem Fall den Unparteiischen nicht gelang, so ist doch der aufgeregte Ausruf des Reporters, dass die Schiedsrichter damit den Fußball „kaputt“ machen, völlig überzogen.

## 5 FC Augsburg – RB Leipzig (DFB-Pokal, Viertelfinale)

Der Augsburger Philipp Max setzt an der Seitenlinie gegen Marcel Sabitzer im Kampf um den Ball ungestüm nach und trifft ihn leicht am Fuß. Sabitzer unterbricht daraufhin seine Bewegung zum Ball und orientiert sich nach hinten, ausschließlich zum nachdrängenden Gegner hin (**Foto 5a**). Dabei holt er mit dem rechten Unterarm aus und trifft dann mit einer deutlichen und ruckartigen Bewegung nach hinten den Brustbereich des Gegners (**Foto 5b**).

Der Schiedsrichter entscheidet auf Freistoß für Augsburg. Eine Persönliche Strafe allerdings bleibt aus, er

belässt es bei einer deutlichen Ansprache von Sabitzer (**Foto 5c**). Die Aktion des Leipzigers kann gerade noch im Ermessensbereich zwischen „Gelb“ und „Rot“ eingeordnet werden. Je nachdem, wie klar der Unparteiische Sabitzers Bewegung als Schlag einschätzt, ist „Rot“ eine durchaus akzeptable Maßnahme.

Auch wenn sich diese Szene bereits in der 7. Minute abspielte und der Schiedsrichter sich vorgenommen haben mag, auch wegen der Bedeutung des Pokalspiels seine Persönlichen Strafen genau zu setzen, ist sie in diesem Fall unabhängig von allen „taktischen“ Überlegungen unerlässlich.



4

4a\_Mitchell Weiser kann den Ball mit dem Kopf nicht erreichen.

4b\_Als der Leverkusener sich im Sprung dreht und dabei mit den Armen stabilisiert, fliegt ihm der von der Nr. 23 gespielte Ball an die Hand.



<http://bit.ly/SZ-4-19-Handspiel>



5

5a\_Dem Gegenspieler „zugeneigt“ und den Arm angewinkelt ...

5b\_... trifft der Leipziger seinen „Hintermann“ im nächsten Moment mit dem Ellenbogen im Brustbereich.

5c\_Der Schiedsrichter belässt es bei einer kurzen „Ansprache“.



<http://bit.ly/SZ-4-19-Schlag>

# MITTENDRIN

## STATT NUR DABEI



Gänsehaut-Moment: Während der Nationalhymne vor dem DFB-Pokalfinale stehen die Volunteers am Mittelkreis.

**Wenn beim DFB-Pokalfinale in Berlin die Teams den Rasen betreten, ist eine große Gruppe Berliner Unparteiischer besonders nah mit dabei: 52 von ihnen arbeiten beim wichtigsten Spiel des Deutschen Fußball-Bundes jedes Jahr als Volunteers und inszenieren die Choreografie auf dem Mittelkreis.**

**E**ine halbe Stunde ist es noch bis zum Anpfiff, als sich die insgesamt 400 Volunteers im Spielertunnel aufstellen. Während sich draußen bereits die Fans in den Kurven warm singen, sind die jungen Menschen voll auf ihre bevorstehende Aufgabe fokussiert: Bevor das Spiel beginnt, werden sie auf dem Rasen eine Choreografie mit insgesamt 69 bunten Fahnen inszenieren.

Für das mit Abstand größte Element der Choreografie, eine rund 35 Meter lange Fahne, die am Mittelkreis aufgespannt wird und die den DFB-Pokal abbildet, ist eine Gruppe Berliner Referees verantwortlich. In ihren schwarz-weißen Trainingsanzügen und roten Schuhen sind sie leicht von den anderen freiwilligen Helfern zu unterscheiden.

Vorden vollbesetzten Zuschauerrängen gehen die Referees eine halbe Runde über die Laufbahn im Stadion, heben die riesige Fahne auf ihre Schultern und legen sie schließlich auf der Mittellinie aus. Als ein paar Minuten später die Teams des FC Bayern München und von RB Leipzig den Rasen betreten, geht es plötzlich ganz schnell: Auf Kommando ziehen die Volunteers im Rückwärtssprint die Fahne auseinander und spannen sie auf, indem sie ihre Oberkörper nach hinten lehnen. Für die Zuschauer im Stadion und an den Fernsehgeräten ergibt sich in diesem Moment ein wunderbares Bild auf dem Rasen.

Das Schiedsrichter-Team um Tobias Stieler führt die Mannschaften auf das Feld. Während die Nationalhymne ertönt, stehen die Unparteiischen aus dem Berliner Fußball-Verband nur einige Meter neben den Hauptakteuren. Und ein paar Minuten später ist die Fahne genauso schnell wieder zusammengerollt, wie sie vorher auseinandergerollt war.

Wer die Volunteers bei ihrer Arbeit beobachtet, stellt schnell fest, dass die Abläufe exakt einstudiert sind. Bereits am Tag zuvor hatten die vielen Freiwilligen mit ihren Vorbereitungen begonnen. Auf einem Nebenplatz des Olympiastadions probten sie die Choreografie ein, wiederholten die Abläufe unzählige Male hintereinander. Immer wieder wurde an einzelnen Stellen feinjustiert: die Abstände zwischen den Fahnenträgern, das Tempo, in dem sie den Rasen betraten, die Spannung, mit der sie die Fahnen festhielten.

Ziel war es, dass die Choreografie am Ende geordnet abließ, dass jeder Teilnehmer in jeder Sekunde das Richtige tat und die Bewegungen synchron aussahen. „400 Menschen auf einem Platz so zu bewegen, dass es gut aussieht, das schafft normalerweise nur das Militär“, sagt Cordula Münchmeyer. Sie ist die Verantwortliche von der Firma „Industrial Theater“, die die Inszenierung vor dem Spiel geplant hat.

Um die Zusammenstellung der Innenraum-Crew, also der Volunteers am Mittelkreis, hat sich im Vorfeld Stefan Schumacher gekümmert. Er ist Mitglied im Lehrstab des Berliner Schiedsrichterausschusses. Als Jugendlicher hat er einst selbst aktiv beim Pokalfinale mitgewirkt, zunächst als Balljunge, später bei der Choreogra-

fie. Heute trägt er nicht mehr die Fahne, sondern die Verantwortung: „Das Volunteer-Team besteht vorwiegend aus Schiedsrichtern ganz verschiedenen Alters, größtenteils aus Berlin. Diese konnten sich im Vorfeld über eine Online-Plattform für die Aufgabe bewerben. Bei der Auswahl spielten dann Kriterien wie Zuverlässigkeit, sportliche Fitness und vor allem auch Teamfähigkeit eine Rolle.“

TEXT  
David Bittner



Kurz zuvor: Die freiwilligen Helfer warten auf das Kommando, ...

So kommt es, dass viele Volunteers schon seit Jahren mit dabei sind. Wer seinen Job gut und gewissenhaft gemacht hat, wird auch im nächsten Jahr gerne wieder gefragt. Cornelius Grigoleitis beispielsweise ist in diesem Jahr zum fünften Mal nacheinander mit dabei: „Es ist ein unglaublich tolles Gefühl, das kaum in Worte zu fassen ist“, beschreibt der 34-Jährige den Moment, wenn man unmittelbar vor dem Anpfiff auf dem Rasen stehen darf. „Es ist eine Mischung aus Anspannung gepaart mit Gänsehaut und Stolz – einfach großartig!“

Luca Schlosser zählt zu den wenigen „Auswärtigen“, die auf dem Rasen mitwirken. Über einen Schiedsrichter-Kollegen aus Berlin wurde der Rheinländer auf die Arbeit der Berliner Volunteers aufmerksam und bewarb sich ebenfalls. Auch für den 26-Jährigen ist das diesjährige Pokalfinale sein persönlich fünftes, das er im

... die Pokal-Fahne auseinanderzuziehen.





Die Teilnehmer der Innenraum-Choreografie trafen sich bereits am Tag vor dem Spiel.

Stadion begleitet: „Vor einer solchen Kulisse auf dem Platz zu stehen, ist einfach ein überwältigendes Gefühl“, sagt er. Dieses könne man genießen, in den entscheidenden Momenten müsse man aber als Volunteer hellwach sein: „Die Kommunikation ist bei der Lautstärke im Stadion nicht so einfach. Während der Choreografie kommt es darauf an, die Kommandos der Führungs-Volunteers möglichst schnell weiterzugeben.“

Das gelingt auch in diesem Jahr wieder reibungslos. Während auf dem Rasen die beiden Teams inzwischen um den DFB-Pokal kämpfen, hat sich die Innenraum-Crew wieder in den Katakomben des Stadions versammelt: „Alles hat perfekt geklappt, die Verantwortlichen sind zufrieden“, gibt Stefan Schumacher das Lob von offizieller Seite an sein Team weiter. Diese Rückmeldung ist zugleich Bestätigung dafür, dass sich die

Stefan Schumacher (rechts) wurde bei der Koordinierung der Gruppe von Martin Glaser unterstützt.



Jeder Handgriff muss sitzen: Langjährige Volunteers gaben ihre Erfahrungen an die Neulinge weiter.

Strapazen der zurückliegenden zwei Tage gelohnt haben.

Nach vielen Stunden Proben dauerte der Gänsehaut-Moment auf dem Rasen am Ende nur wenige Minuten. Dass es sich gelohnt hat, darüber sind sich die Volunteers trotzdem einig – und haben den Termin für das Finale 2020 schon fest im Kalender eingetragen.

## Mehr zum Thema

Ein Video-Clip zum Einsatz der Volunteers beim DFB-Pokalfinale in Berlin ist in der Mediathek von DFB-TV online zu finden. Zu dem Beitrag geht's direkt über den folgenden Kurzlink: [http://bit.ly/2019\\_Berlin](http://bit.ly/2019_Berlin)





# AUS DEN VERBÄNDEN

1



1\_ Die in Schifferstadt ausgebildeten Schiedsrichter erhielten ihr Zertifikat aus den Händen von Weltmeister Horst Eckel.

2\_ Samir Chawki (rechts) begleitete für den NDR einen Tag lang ein Schiedsrichter-Team in Schleswig-Holstein.

2

## SCHLESWIG-HOLSTEIN



### Reporter absolviert Praktikum

NDR-Reporter Samir Chawki absolvierte einen Part des sogenannten Schiedsrichter-Praktikums und erlebte dabei die Arbeit eines Schiedsrichter-Teams rund um ein Oberliga-Spiel ganz nah mit. Als passives Mitglied der Funkkette konnte er die Kommunikation der Unparteiischen mitverfolgen und nachvollziehen, wie viel Arbeit eine Spielleitung bedeutet.

„Auch wenn die meisten Sportjournalisten und Trainer der Meinung sind, alles zu wissen – ein Tag in der Haut des anderen kann definitiv den eigenen Horizont erweitern, Brücken bauen und Verständnis schaffen“, meinte Chawki am Ende des Tages.

TEXT Dajinder D. Pabla

## BREMEN



### Zweiter Lehrgang in der JVA Bremen

Insgesamt zehn Insassen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bremen nahmen an einer Schiedsrichter-Ausbildung teil und absolvierten erfolgreich die Abschlussprüfung. „Neben der Vermittlung der Regeln stand bei diesem Lehrgang vor allem die ganzheitliche Persönlichkeitsschulung im Fokus. In Rollenspielen agierten die Teilnehmer als Schiedsrichter und lernten durch das direkte Feedback, besser mit Kritik umzugehen“, erläuterte Lehrgangsleiter Adrian Gajewski. Eine der Lerneinheiten hielt der Bremer Bundesliga-Schiedsrichter Sven Jablonski.

TEXT Oliver Baumgart

## SÜDBADEN



### Fortbildung für Schiedsrichter-Senioren

Rund 50 Schiedsrichter-Senioren nahmen in diesem Jahr an der traditionellen Fortbildung in Saig teil. Das Programm umfasste vor allem Themen rund um den Fußballsport. Dazu lieferten Verbandslehrwart Andreas Klopfer mit einem Vortrag über Regelneuerungen sowie Verbandsspieleinteiher Leo Obert mit einem Einblick in das Video-Assist-Center in Köln interessante Informationen. Die Futsal-Regeln erklärte Alfred Burmeister.

TEXT Fred-Jürgen Becker

## NIEDERRHEIN



### Florian Kötter neu im Ausschuss

Beim Verbands-Schiedsrichtertag des Fußballverbandes Niederrhein (FVN) in Duisburg wurde Florian Kötter als neuer Beisitzer in den Verbands-Schiedsrichterausschuss (VSA) gewählt. Der 47-Jährige aus dem Kreis Wuppertal-Niederberg ersetzt Andreas Mohn, der aus persönlichen Gründen nicht für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung stand.

Der Vorsitzende Andreas Thiemann wurde einstimmig für drei weitere Jahre gewählt, Gleiches gilt für seine Beisitzer.

TEXT Marco Lechtenberg

## WÜRTTEMBERG



### Benefizabend mit Kircher, Steinhaus und Wagner

Die stolze Summe von 10.000 Euro erbrachte ein Benefizabend in der Igersheimer Erlenchbachhalle mit Bundesliga-Schiedsrichterinnen Bibiana Steinhaus und den ehemaligen Erstliga-Referees Lutz Wagner und Knut Kircher. Die Zuhörer verfolgten die Veranstaltung mit großer Begeisterung und waren ebenso Gewinner wie jene, denen die Spenden zugutekommen: unter anderem die Leberecht-Stiftung in Frankfurt/Main, die Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena sowie weitere Einrichtungen in der Region.

TEXT Klaus T. Mende

## SÜDWEST



### Horst Eckel überreicht Zertifikate

Unter Leitung des Kreis-Schiedsrichtersobmanns Roland Schäfer wurden in der Jugendstrafanstalt (JSA) Schifferstadt erneut sechs junge Strafgefangene zu Schiedsrichtern ausgebildet.

Beim Turnier um den Sepp-Herberger-Pokal konnten die Neulinge direkt ihre ersten Erfahrungen sammeln und erhielten aus den Händen von Horst Eckel, Weltmeister von 1954, ihre Zertifikate.

TEXT Roland Schäfer

## BAYERN



### Schiedsrichter unterstützen Stiftung

Am Osterwochenende waren alle Schiedsrichter auf Verbandsebene aufgefordert, ihre Spesen der BFV-Sozialstiftung zu spenden. Diese unterstütze unschuldig in Not geratene Mitglieder der bayerischen Fußballfamilie, die nicht auf der Sonnenseite stünden, sagte Verbandsobmann Walter Moritz. Alle Schiedsrichter, die sich an der Aktion beteiligt hätten, könnten sicher sein, dass ihre Aufwandsentschädigungen sinnvoll zum Einsatz kämen.

TEXT Doris Kausch

# VORSCHAU 5/2019

Die Ausgabe 5/2019 erscheint am 23. August 2019.

## TITELTHEMA

### TRAININGSLAGER DER ELITE- SCHIEDSRICHTER



Die Unparteiischen der Bundesliga treffen sich in der Sommerpause zum Trainingslager im bayerischen Grassau. In der unmittelbaren Nähe des Chiemsees bereiten sie sich körperlich und regeltechnisch auf die neue Saison vor. David Bittner begleitet das Trainingslager für die DFB-Schiedsrichter-Zeitung und berichtet über die dortigen Erkenntnisse.

## LEHRWESEN

### DFB-LEHRBRIEF: DAS WICHTIGSTE ZUM STRAFSTOSS



Ein Strafstoß kann in einem engen Spiel der alles entscheidende Moment sein. Deshalb ist es wichtig, dass sich der Schiedsrichter mit diesem Thema sehr gut auskennt. Er muss wissen, welche Voraussetzungen vor der Ausführung des Strafstoßes gegeben sein müssen und welche Anweisungen Torwart und Schütze zu beachten haben. Günther Thielking stellt die Lehreinheit vor.

## SERIE

### ERWARTUNGEN AN DEN SCHIEDSRICH- TER-ASSISTENTEN



Im dritten Teil unserer Serie über den Schiedsrichter-Assistenten beleuchtet Alex Feuerherdt diese Tätigkeit aus weiteren Perspektiven: aus der Sicht des Fitnesscoaches, aus der Sicht der sportlichen Leitung sowie aus der von Trainern und anderen Dritten. Wie in den ersten beiden Teilen geht es vor allem darum, dass der Leser Erkenntnisse für die eigene Assistenten-Tätigkeit gewinnen kann.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund  
Otto-Fleck-Schneise 6  
60528 Frankfurt/Main  
Telefon 069/6788-0  
www.dfb.de

### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Ralf Köttker

### KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Thomas Dohren

### KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

### MITARBEITER DIESER AUSGABE

Norbert Bause, Alex Feuerherdt, David Hennig,  
Fabian Mohr, Günther Thielking, Lutz Wagner,  
Rainer Werthmann, Bianca Zindel

### BILDNACHWEIS

David Bittner, DAZN, Amac Garbe, Getty Images,  
imago, Christian Kaufmann, Fabian Mohr

### LAYOUT, TECHNISCHE GESAMT- HERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn

### ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH  
Karl-Schurz-Straße 26  
33100 Paderborn  
abo-srz@bonifatius.de

Die Schiedsrichter-Zeitung des DFB erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

### ABO

bequem per E-Mail: [abo-srz@bonifatius.de](mailto:abo-srz@bonifatius.de)



# ALLE WISSEN, WO SEIN AUTO STEHT. ER PFEIFT DRAUF.

Dennis, Schiedsrichter der SG Johannesberg 1926. Wie schon sein Vater sorgen er und seine 58.000 Kollegen unbeirrt dafür, dass sich rund 7 Millionen Mitglieder an die Spielregeln halten. Mehr über Dennis und den Amateurfußball in Deutschland auf [kampagne.dfb.de](http://kampagne.dfb.de)

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.





## Offizieller Partner der DFB-Schiedsrichter.

Um Sicherheit zu gewährleisten muss DEKRA Situationen unabhängig, neutral und sachverständig beurteilen. Genauso wie die DFB-Schiedsrichter, die die Sicherheit auf dem Platz immer im Blick haben. Deshalb sind wir seit 15 Jahren offizieller Partner der DFB-Schiedsrichter. Mehr dazu finden Sie auf [www.dekra.de/Fussball](http://www.dekra.de/Fussball)



**DEKRA**  
Alles im grünen Bereich.